

# **Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)**

[www.wsk.uni-erlangen.de](http://www.wsk.uni-erlangen.de)

Herausgegeben von  
Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

## **Autoreninstruktionsbuch**

von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand  
unter Mitarbeit von  
Kirsten Matthias

Berlin, Erlangen, Heidelberg  
dritte, verbesserte Fassung vom Januar 2007



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

## Inhaltsverzeichnis

<b>VORBEMERKUNG</b> .....	<b>4</b>
<b>TEIL I: Die metalexikographische Konzeption und ihre fachlexikographische Umsetzung</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft als Serie von fachlichen Lern- und Konsultationswörterbüchern: Eine Übersicht</b> .....	<b>5</b>
1.1 Umfang und Struktur der Wörterbuchserie .....	5
1.2 Der Wörterbuchtyp „fachliches Lern- und Konsultationswörterbuch“ .....	6
<b>2. Der Benutzerbezug der WSK-Bände</b> .....	<b>7</b>
2.1 Der Adressatenkreis .....	8
2.2 Typen von Wörterbuchbenutzungssituationen.....	8
2.3 Wörterbuchfunktionen .....	9
<b>3. Die Wörterbuchbasis und die Lemmaselektion</b> .....	<b>10</b>
3.1 Die Wörterbuchbasis .....	10
3.2 Die Lemmaselektion .....	11
<b>4. Die WSK-Bände als Textverbund: Textverbundkonstituenten und Strukturen des Textverbundes</b> .....	<b>11</b>
4.1 Abkürzungsverzeichnisse .....	12
4.1.1 Das alphabetische Verzeichnis der Siglen in den Literaturangaben .....	12
4.1.2 Alphabetisches Verzeichnis sonstiger Abkürzungen in den Artikeltexten .....	14
4.1.3 Alphabetisches Verzeichnis der Wörterbuchmarken .....	15
4.2 Das Verzeichnis der Symbole .....	17
4.3 Die Übersichten für die phonetische Umschrift.....	18
4.4 Die Übersichten für die Transliteration.....	21
4.5 Artikelübergreifende Abbildungen .....	23
4.6 Das Wörterverzeichnis .....	24
4.7 Die Wörterbuchartikel: Artikeltypen und Artikelstrukturen .....	25
4.7.1 Die Lemmaposition .....	30
4.7.2 Die deutsche Definiensposition .....	33
4.7.3 Die Äquivalentposition (erster Teil der englischen Definitionsposition) .....	34
4.7.4 Die englische Definiensposition .....	34
4.7.5 Die Position für weitergehende Erklärungen.....	35
4.7.6 Synonymenposition .....	39
4.7.7 Antonymenposition.....	39
4.7.8 Verweisposition .....	39
4.7.9 Die Literaturposition .....	42



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

4.8	Synopseartikel.....	50
4.9	Die Verweisartikel .....	51
4.10	Die Nachspanntexte.....	52
4.10.1	Das alphabetische Verzeichnis der sekundären Quellen .....	52
4.10.2	Das alphabetische Verzeichnis der Autoren und Autorinnen .....	52
4.10.3	Das englisch-deutsche Register .....	52
<b>5.</b>	<b>Mediostrukturelle Aspekte der WSK-Bände .....</b>	<b>52</b>
<b>6.</b>	<b>Zum computergestützten fachlexikographischen Prozess.....</b>	<b>53</b>
<b>7.</b>	<b>Literaturverzeichnis zum Teil I.....</b>	<b>55</b>
<b>TEIL II: Das webbasierte Redaktionssystem und seine Benutzung.....</b>		<b>56</b>
8.	Einleitung (gestrichen) .....	56
9.	Die Bedienelemente (gestrichen).....	56
10.	Benutzerverwaltung (gestrichen) .....	56
11.	Artikeltypen (gestrichen) .....	56
12.	Die Artikelpositionen in einem Wörterbuchartikel (gestrichen) .....	56
<b>13.</b>	<b>Statusvergabe.....</b>	<b>56</b>
13.1	1 zu editieren.....	56
13.2	2 zu begutachten.....	57
13.3	3 zu redigieren .....	57
13.4	4 freigegeben .....	57
13.5	5 in Schlussredaktion .....	57
13.6	6 abgeschlossen .....	57
13.7	vorgeschlagen.....	57
13.8	verworfen.....	57
13.9	VIEW- und EDIT-Rechte in den Status.....	58
14.	Die Aufgaben des Herausgebers (gestrichen).....	58
15.	Die Rolle des Autors (gestrichen) .....	58
16.	Die Rolle des Zweitautors (gestrichen) .....	58
17.	Die Rolle des Übersetzers (gestrichen) .....	58
18.	Vorschlagswesen (gestrichen).....	58
19.	Suchfunktionen (gestrichen) .....	58



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

#### VORBEMERKUNG

Das Autoreninstructiionsbuch ist für die Autoren geschrieben, die im WSK-Redaktionssystem die Wörterbuchartikel verfassen. Es ist das „kleine Instructiionsbuch“, das auf der Basis des „Großen Instructiionsbuchs“ verfasst ist und alle relevanten Hinweise, die man für das Schreiben von Wörterbuchartikeln benötigt, enthalten soll. Beide Instructiionsbücher beziehen sich ausschließlich auf die Printversion der WSK-Bände.

Die Wörterbuchserie „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ wird in Form einer offenen Buchreihe erscheinen und berücksichtigt

- die Nachschlagebedürfnisse im Fachgebietsverbund „Sprach- und Kommunikationswissenschaft“
- die Lage der Fachlexikographie für diesen Fachgebietsverbund
- das in den beiden letzten Jahrzehnten entstandene metalexikographische Wissenscorpus zur Fachlexikographie
- die einschlägigen Module einer Allgemeinen Theorie der Lexikographie.

Ein WSK-Band kann nur in Teamarbeit erstellt werden; die Arbeitsteilung für die lexikographischen Prozesse in der WSK-Reihe sieht vor, dass:

- die beiden Reihenherausgeber die Fachwörterbuchform erarbeiten, für die partielle Implementierung in einem webbasierten Redaktionssystem sorgen und durch Instructiionen die Standardisierungsvoraussetzungen für die praktische Wörterbucharbeit schaffen.
- die Bandherausgeber/innen und/oder als Artikelautor/innen in ihrer Rolle als Fachlexikographen für den jeweiligen bandspezifischen Ausschnitt des Wörterbuchgegenstandes zuständig sind.

Somit beziehen sich die Instructiionen nicht auf den Wörterbuchgegenstand und nicht auf die Inhalte von WSK-Bänden. Für diese sind die Bandherausgeber/innen in Zusammenarbeit mit den Artikelautor/innen verantwortlich. Andererseits ist eine Einflussnahme auf die obligatorischen Komponenten der Wörterbuchform durch die Bandherausgeber/innen und Artikelautor/innen ausgeschlossen.

Das Autoreninstructiionsbuch besteht aus zwei Teilen. Teil I beschreibt die metalexikographische Konzeption und gibt Hinweise zu deren fachlexikographischer Umsetzung. Teil II erhält die notwendigen Erklärungen zum webbasierten Redaktionssystem.



## TEIL I: Die metalexikographische Konzeption und ihre fachlexikographische Umsetzung

### 1. Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft als Serie von fachlichen Lern- und Konsultationswörterbüchern: Eine Übersicht

Die Darstellung in diesem Kapitel dient der Übersicht über die gesamte Wörterbuchserie, so dass der Ort der eigenen Mitarbeit besser lokalisiert werden kann, und sie dient dazu, den gewählten Wörterbuchtyp kurz zu charakterisieren.

#### 1.1 Umfang und Struktur der Wörterbuchserie

Eine wissenschaftstheoretische Basis, relativ zu der die interne Teilgebietsstruktur des Fachgebietsverbundes „Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ systematisch entwickelt werden könnte, existiert nicht. Entsprechend hat sich der derzeitige Umfang der Wörterbuchserie, der variabel ist, sowie die Struktur aus pragmatischen Erwägungen ergeben. Dies bedeutet: Es gibt gute Gründe für die gewählte Aufteilung in Teilgebiete, es lässt sich jedoch auch eine andere denken. Der Reihenfolge, in der die geplanten Bände nachfolgend genannt werden, kommt keine strukturelle Bedeutung zu. Die Erwartung ist derzeit die, dass die zuerst genannten fünf Bände auch zuerst erscheinen werden. Diese Bände bilden zusammen die erste WSK-Teilserie. Die zweite WSK-Teilserie umfasst vier Bände, und zwar die Bände 6 bis 9. Die dritte Teilserie enthält die nachfolgend genannten Bände 10 bis 14. Insgesamt sind innerhalb der Wörterbuchserie zurzeit die folgenden 24 Bände geplant:

1. Grammatik (2 Teilbände: 1.1 Formenlehre, 1.2 Syntax)
2. Wortbildung
3. Historische Sprachwissenschaft
4. Phonetik und Phonologie
5. Schriftlinguistik
6. Textlinguistik und Stilistik
7. Sprachtechnologie und Computerlinguistik
8. Dialektologie
9. Quantitative und Formale Linguistik
10. Semantik und Pragmatik
11. Sprachtheorie und Methodenlehre
12. Lexikologie (einschließlich Phraseologie)



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

13. Medienwissenschaften
14. Cognitive Grammar
15. Sprachphilosophie
16. Sprachdidaktik (Fremd-/Muttersprache)
17. Psycho- und Neurolinguistik
18. Sprachtypologie/Allgemeine Sprachwissenschaft
19. Semiotik
20. Soziolinguistik und Varietätenlinguistik
21. Gesprächslinguistik
22. Lexikographie und Wörterbuchforschung
23. Sprachen- und Varietätennamen
24. Translationswissenschaft

Alle Bände werden zum gleichen Wörterbuchtyp gehören. Entsprechend ist der Untertitel der einzelnen Bände stets gleich und wird wie folgt lauten: Ein Lern- und Konsultationswörterbuch. Mit einer Systematischen Einführung und englischen Übersetzungen.

## 1.2 Der Wörterbuchtyp „fachliches Lern- und Konsultationswörterbuch“

Will man auf den unterschiedlichen Wissensbedarf potentieller Benutzer/innen lexikographisch reagieren, dann wird ein Fachwörterbuch benötigt, das drei Aufgaben erfüllen kann:

- (1) Es muss in konfliktbedingten Konsultationssituationen einfach und schnell benutzbar sein, wenn bei der Arbeit mit wissenschaftlichen Texten aufgrund von fachlichen Wissenslücken aktuelle Kommunikationsstörungen (wie z.B. Textrezeptionsstörungen oder Störungen bei der Übersetzungstätigkeit) auftreten, die zu konsultativen Suchfragen nach einzelnen wissenschaftlichen Termini und damit nach dem an diese gebundenes fachliches Wissen führen.
- (2) Es muss in nichtkonfliktbedingten Benutzungssituationen, die zum Typ der Wissensrecherchesituation gehören, erfolgreich benutzbar sein, und zwar besonders in solchen spezifischen Recheresituationen, die während eines Studiums oder während der Einarbeitung von Dozenten oder Dozentinnen in ein ihnen weniger vertrautes Teilgebiet auftreten.
- (3) Schließlich muss das Fachwörterbuch den Übergang von konfliktbedingten Konsultationssituationen zu Recheresituationen sowie den Übergang in der umgekehrten Richtung problemlos zulassen.

Ein Fachwörterbuch, das die Aufgaben (1) bis (3) erfüllt, ist ein Lern- und Konsultationswörterbuch. Fachwörterbücher dieses Typs können im Detail unterschiedlich ausgeprägt sein. Jedes Lern- und

Konsultationswörterbuch weist jedoch eine Konsultationskomponente und eine Lernkomponente auf, die sich im Wörterbuch überlappen.

Die Konsultationskomponente besteht aus denjenigen Eigenschaften, welche die Voraussetzungen dafür bilden, dass das Wörterbuch die unter (1) genannten Aufgaben erfüllen kann. Die wichtigsten dieser Eigenschaften in den WSK-Bänden sind die Folgenden:

- eine glattalphabetische makrostrukturelle Zugriffsstruktur
- ein hoher Grad der makrostrukturellen Abdeckung
- eine hohe Parzellierung des Fachwissens in kondensierten Einzelartikeln, die genaues Detailwissen präsentieren
- eine textuelle Struktur der Einzelartikel, die es erlaubt, das Bei- und Ineinander von fachencyklopädischem Sachwissen und gegenstandskonstitutiven fachencyklopädischen Bedeutungswissen angemessen darzustellen (vgl. Wiegand 1988)
- ein artikelinternes Verweisungsangebot, das bei Verständnisschwierigkeiten während der Artikellectüre auftreten, weiterhilft.

Die Lernkomponente besteht aus denjenigen Eigenschaften, welche die Voraussetzungen dafür bilden, dass das Fachwörterbuch die unter (2) genannten Aufgaben erfüllen kann. Die wichtigsten dieser Eigenschaften in den WSK-Bänden sind die Folgenden:

- die partielle Aufhebung der hochgradigen Wissensparzellierung in Synopseartikeln
- die Rückbindung des in den Artikeln vermittelten Fachwissens an einen in der Systematischen Einführung präsentierten fachlichen Verständnisrahmen
- die bidirektionale mediostrukturelle Durchlässigkeit zwischen jedem Paragraphen der Systematischen Einführung und den fachlich zugehörigen Synopse- und Einzelartikeln
- die mehrdimensionale Datenakzessivität.

## 2. Der Benutzerbezug der WSK-Bände

Zur Erläuterung des Benutzerbezugs der WSK wird Bezug genommen auf:

- den Adressatenkreis
- Typen von Wörterbuchbenutzungssituationen
- die zugehörigen Wörterbuchfunktionen.



## 2.1 Der Adressatenkreis

Der Adressatenkreis der WSK-Bände als die Menge aller ihrer Adressaten kann in drei Adressatengruppen aufgeteilt werden:

- (a) Studierende aller philologischen und aller im weiteren Sinne linguistischen Fächer im In- und Ausland, die während ihres Studiums deutsche und englische Fachtexte lesen müssen, die zum Fachgebietsverbund „Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ gehören.
- (b) Die Dozenten- und Assistentenschaft an den Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, bei denen die in (a) genannten studieren bzw. studiert haben.
- (c) Die Akademiker, die ein Studium in philologischen und/oder linguistischen Fächern erfolgreich abgeschlossen haben und einen ihren Studienfächern entsprechenden Beruf ausüben.

## 2.2 Typen von Wörterbuchbenutzungssituationen

Es ist bereits im Abschnitt 1.2 festgestellt worden, dass WSK-Bände auf zwei Arten benutzt werden können, die grundverschieden sind, nämlich

- (1) in konfliktbedingten Konsultationssituationen und
- (2) in solchen nichtkonfliktbedingten Konsultationssituationen, die zu den Wissensrecherchesituationen gehören.

*Zu (1):* Eine Konsultationssituation für einen WSK-Band ist eine Wörterbuchbenutzungssituation, in der ein Benutzer-in-actu ein Exemplar eines WSK-Bandes mit einer konsultativen Suchfrage benutzt. Eine konsultative Suchfrage, die im Rahmen der usuellen Wörterbuchbenutzung sinnvoll an einen WSK-Band gerichtet werden kann, ist eine punktuelle Frage anhand und zu einem Terminus. Dabei spielt es keine Rolle, auf welche Eigenschaft eines Terminus eine konsultative Suchfrage zielt; vielmehr können konsultative Suchfragen nach Terminuseigenschaften subtypologisiert werden, so dass man z.B. folgende kleine Auswahl von Fragetypen hat:

- WAS BEZEICHNET DER TERMINUS X?
- HAT DER TERMINUS X MEHRERE BEDEUTUNGEN?
- WIE LAUTET DAS ENGLISCHE ÄQUIVALENT ZUM TERMINUS X?
- WIE WIRD DER OBERBEGRIFF ZUM TERMINUS X BEZEICHNET?
- WOHER STAMMT DER TERMINUS X?
- IST DER TERMINUS X MIT DEM TERMINUS Y SYNONYM?

*Zu (2):* Auch für die Wissensrecherchesituationen, in denen WSK-Bände benutzt werden können, lässt sich eine Typologie erarbeiten. Allerdings fehlt hierzu derzeit eine ausreichende empirische Basis. Daher wird nachfolgend lediglich eine offene Liste von Typen von sozialen Situationen bereitge-

stellt, in denen WSK-Bände in nichtkonfliktbedingten Wörterbuchbenutzungssituationen benutzt werden können. Solche sozialen Situationen heißen *Benutzungsgelegenheiten*. Typen von Benutzungsgelegenheiten für WSK-Bände sind z.B.:

- WISSENSRECHERCHE FÜR EINE SEMINARARBEIT
- WISSENSRECHERCHE FÜR EINE MAGISTERARBEIT
- WISSENSRECHERCHE FÜR EINEN DOZENTENVORTRAG
- ORIENTIERUNGSLEKTÜRE ZU EINEM TEILGEBIET
- VORBEREITUNGSLEKTÜRE FÜR EIN SEMINAR.

Insgesamt gilt also nun für die Benutzung von WSK-Bänden:

- (1) WSK-Bände können anlässlich aktueller Kommunikationskonflikte mit konsultativen Suchfragen und mit dem Ziel der punktuellen Wissensbeschaffung benutzt werden, wobei eine Lösung dieser Konflikte, falls sie gelingt, während der WSK-Benutzung eintritt.
- (2) WSK-Bände können außerhalb aktueller Kommunikationskonflikte benutzt werden mit dem Ziel der systematischen Wissensbeschaffung zur Lösung nichtkonfliktbedingter Aufgaben, die vor der WSK-Benutzung bestehen und erst nach der erfolgreichen Benutzung zur Lösung anstehen.

## 2.3 Wörterbuchfunktionen

Eine Wörterbuchfunktion eines bestimmten Wörterbuchs besteht darin, dass dieses Wörterbuch eine festgelegte Menge von Typen von Wörterbuchbenutzungssituationen abdeckt (vgl. Wiegand 2001[2002]). Man unterscheidet die konfliktbezogenen von den nichtkonfliktbezogenen Wörterbuchfunktionen. Zu den ersteren gehören:

- die textrezeptionsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: Rezeptionsfunktion)
- die textproduktionsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: Produktionsfunktion)
- die translationsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: Translationsfunktion).

Zu den Letzteren gehören:

- die sprachbezogene Studierfunktion (kurz: Studierfunktion)
- die allgemeine sachbezogene Informationsfunktion (kurz: Sachinformationsfunktion)
- die spezielle fachbezogene Informationsfunktion (kurz: Fachinformationsfunktion).

Alle WSK-Bände sind polyfunktional konzipiert, und zwar so, dass ihnen drei Wörterbuchfunktionen zugeordnet sind, die wie folgt gewichtet wurden:

- (i) Primäre Wörterbuchfunktionen sind:
  - die textrezeptionsunterstützende Wörterbuchfunktion
  - die spezielle fachbezogene Informationsfunktion.



- (ii) Die sekundäre Wörterbuchfunktion ist:  
– die translationsunterstützende Wörterbuchfunktion.

Auf die Zuordnung der produktionsunterstützenden Wörterbuchfunktion wurde bewusst verzichtet. Denn dies hätte u.a. bedeutet, dass in jedem Artikel auch morphologische und syntaktische Angaben sowie fachsprachliche Kollokations- und sonstige Syntagmenangaben hätten berücksichtigt werden müssen.

### 3. Die Wörterbuchbasis und die Lemmaselektion

Die Wörterbuchbasis der WSK-Bände ist die Menge aller ihrer tatsächlich benutzten Quellen. Die Basis ist somit für jeden WSK-Band verschieden, jedoch strukturell für alle WSK-Bände gleich.

#### 3.1 Die Wörterbuchbasis

Die Wörterbuchbasis besteht aus zwei Gruppen, den primären und den sekundären Quellen:

- (1) Die primären Quellen sind die ausgewählten einschlägigen Texte aus dem jeweiligen Wörterbuchgegenstandsbereich des jeweiligen WSK-Bandes: Monographien, Handbuchartikel, Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden, Tagungsberichte und Rezensionen, die in Deutsch oder Englisch erschienen sind.
- (2) Die sekundären Quellen sind alle diejenigen fachspezifischen Nachschlagewerke, in denen Termini, die in einem WSK-Band lexikographisch bearbeitet werden, bereits vorher bearbeitet wurden. Insbesondere sind hier die einschlägigen Fachwörterbücher in Englisch und Deutsch zu berücksichtigen, aber auch Grammatiken.

Das fachlexikographische Corpus eines WSK-Bandes besteht aus der Menge aller primären Quellen. Der Zeitraum der zu berücksichtigenden Quellen wird für die einzelnen Bände verschieden sein. Die Bandherausgeber legen das Corpus und den Zeitraum fest.

Die benutzten Nachschlagewerke werden im Nachspann im Verzeichnis der sekundären Quellen dokumentiert. Die primären Quellen erscheinen als Literaturangaben in den Literaturpositionen am Ende der Wörterbuchartikel, so dass die gesamte Wörterbuchbasis eines WSK-Bandes im jeweiligen Wörterbuch dokumentiert ist.



### 3.2 Die Lemmaselektion

Die Bandherausgeber legen die Liste der Lemmakandidaten im WSK-Redaktionssystem an. Diese Liste ist eine offene Lemmakandidatenliste, welche durch die Autoren ergänzt oder modifiziert werden kann (siehe unten).

Die Lemmakandidatenliste besteht zum einen aus einer Liste mit den Verweislemmata, mit denen bestimmte Sorten von Mehrworttermini in ihrer nichtnatürlichen Reihenfolge, Synonyme, Abkürzungen oder Kurzworttermini genannt werden, zum anderen aus einer Liste mit denjenigen Lemmakandidaten, zu denen Synopseartikel oder Einzelartikel zu schreiben sind.<sup>1</sup>

## 4. Die WSK-Bände als Textverbund: Textverbundkonstituenten und Strukturen des Textverbundes

Wie andere gedruckte Wörterbücher, so lassen sich auch die WSK-Bände als Textträger auffassen, die als Textverbund organisiert sind; dies bedeutet u.a., dass Texte, die zu unterschiedlichen Textsorten gehören, nach historisch-pragmatisch eingespielten Konventionen als lexikographische Teiltex-te zu einem Ganzen zusammengeordnet und mittels verschiedener textueller Mittel aufeinander bezogen sind (vgl. Wiegand 1995: 464f, 2001: 130ff und 2004). Als Textverbund weist jedes Wörterbuch mehrere Textverbundkonstituenten und gehört zu einem bestimmten Textverbundtyp.

Im Folgenden werden 19 unmittelbare Textverbundkonstituenten des Textverbundes genannt, und zwar in der Reihenfolge, in der sie stehen, wenn sie alle in einem WSK-Band auftreten. In runden Klammern werden Kurzerläuterungen hinzugefügt (o = obligatorisch; f = fakultativ):

- (1; o) Kurze Benutzungsanleitung (in Deutsch auf dem vorderen Vorsatzblatt)
- (2; o) Reihentitel: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Mit CD-ROM
- (3; o) Wörterbuchtitelei: X. Ein Lern- und Konsultationswörterbuch. Mit einer Systematischen Einführung und englischen Übersetzungen. Herausgegeben von NN und NN (mit „X“ als Variable für die verschiedenen Haupttitel)
- (4; o) Inhaltsverzeichnis
- (5; o/f) Geleitwort der Reihenherausgeber der Reihe WSK (o nur im ersten WSK-Band)
- (6; o) Vorwort der Bandherausgeber
- (7; o) Ausführliche Benutzungsanleitung (in allen WSK nach der gleichen Gliederung mit fakultativen

---

<sup>1</sup> Im Folgenden gilt für dieses Instruktionbuch (nicht für das Redaktionssystem) die Konvention: Lemmata werden im Text durch **Fettdruck**, Termini durch *Kursivdruck* dargestellt.

und obligatorischen Paragraphen)

- (8; o) (Abkürzungsverzeichnisse). I. Alphabetisches Verzeichnis der Siglen in den Literaturangaben  
II. Sonstige Abkürzungen im Artikeltext (Abkürzungen und Siglen werden bandübergreifend gleich gestaltet)
- (9; f) Verzeichnis der Symbole
- (10; f) Übersichten für die phonetische Umschrift
- (11; f) Übersichten für die Transliteration
- (12; f) Verzeichnis der artikelübergreifenden Abbildungen (z.B. Sprachkarten, Schriftsysteme, Bildtafeln)
- (13; o) Systematische Einführung (zum fachlichen Bereich X)
- (14; o) Alphabetisches Register zur Systematischen Einführung
- (15; o) ALPHABETISCHES WÖRTERVERZEICHNIS
- (16; o) Alphabetisches Verzeichnis sekundärer Quellen (Wörterbücher und andere Nachschlagewerke)
- (17; o) Alphabetisches Verzeichnis der Autoren und Autorinnen
- (18; o) Englisch-Deutsches Register (Äquivalenzzugriffsregister)
- (19; o) Kurze Benutzeranleitung (in Englisch auf dem hinteren Vorsatzblatt)

Für die Darstellung der hierarchischen Textverbundkonstituentenstrukturen und die der vollständigen Textverbundstrukturen für den Fall, dass alle 19 Textverbundkonstituenten auftreten, sei auf Schierholz/Wiegand (2004[2005]: 211ff) verwiesen.

Im Folgenden wird auf diejenigen Bereiche genauer eingegangen, die die Autoren für ihre Arbeit im Redaktionssystem benötigen.

## 4.1 Abkürzungsverzeichnisse

Die Abkürzungsverzeichnisse gliedern sich in das alphabetische Verzeichnis der Siglen, die in den Literaturangaben zu verwenden sind, und in das alphabetische Verzeichnis sonstiger Abkürzungen, die in den Artikeltexten zu verwenden sind. Da die beiden Abkürzungsverzeichnisse sehr umfangreich sind, im Prozess der lexikographischen Bearbeitung ergänzt werden können müssen, und da die Abkürzungen zu jeder Zeit von jedem Autor und jedem Bandherausgeber einsehbar sein müssen, finden sich Tabellen auf der Website der WSK-Reihe ([www.wsk.uni-erlangen.de](http://www.wsk.uni-erlangen.de)).

### 4.1.1 Das alphabetische Verzeichnis der Siglen in den Literaturangaben

In der Literaturposition der Wörterbuchartikel werden Zeitschriftentitel, Reihentitel und Jahrbücher mittels Abkürzungen bzw. Siglen angegeben. (Abkürzungen für Fachwörterbücher (z.B. LGL für *Lexikon der Germanistischen Linguistik* finden sich bei den Wörterbuchmarken.) Die Abkürzungen und



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

Siglen müssen in allen WSK-Bänden gleich sein. Um dies zu gewährleisten, findet sich auf der Erlanger Website der WSK eine Tabelle, in der in der ersten Spalte in alphabetischer Reihenfolge die Zeitschriften- bzw. Reihentitel, in der zweiten Spalte die zugehörigen Abkürzungen und Siglen stehen. Die Tabelle ist für WSK-Autoren, aber auch für Besucher der Website einsehbar, jedoch schreibgeschützt.

Die Autoren sollen diese Tabelle benutzen, um die entsprechenden Abkürzungen und Siglen auszuwählen. Die Autoren sind verpflichtet, ausschließlich die in der Tabelle stehenden Abkürzungen und Siglen zu benutzen. Die Bandherausgeber haben mittels eines Passworts Zugriff auf die Tabelle und können diese auch bearbeiten.

Zeitschriften und Reihen	Abkürzung
Folia Phoniatica. International Journal of Phoniatics, Speech Therapy and Communication Pathology. Basel	FoPhon
Forensic linguistics. Birmingham: University of Birmingham Press	ForenLing
Forum für Fachsprachenforschung. Tübingen	ForFspr
Forum Italicum. A Journal of Italian Studies. Stony Brook, NY: Forum Italicum	ForIt
Foreign Language Annals. A Review of Current Progress in Teaching Foreign Languages. New York, NY: American Council on the Teaching of Foreign Languages	ForLgAnn
Forum Linguisticum. Frankfurt a.M. [etc.]	ForLing
Forum for Modern Language Studies. Oxford	ForMLgSt
Foundations of Semiotics. Amsterdam	FoS
Foundations of science. Dordrecht [Online-Ressource]	FoS-onl
Folia Slavica. Columbus, OH	FoSlov
Französisch Heute. Seelze	FrH
Le Français Moderne. Revue de Linguistique Française. Paris	FrM
Le Français Dans le Monde. Paris	FrMo
Fremdsprachenunterricht. Zeitschrift für das Lehren und Lernen fremder Sprachen. Berlin	Frspru
French Studies. Oxford	FrSt
Fachsprache. Internationale Zeitschrift für Fachsprachenforschung, Didaktik und Terminologie. Wien	Fspr
Fremdsprachen und Hochschule. Bochum: Arbeitskreis der Sprachzentren, Sprachlehr- und Fremdspracheninstitute (AKS)	FuH
Funcion. Guadalajara, Jalisco: University de Guadalajara	Funcion
Functions of Language. Amsterdam	FunLg
Germanistische Abhandlungen. Breslau	GA
Groninger Arbeiten zur germanistischen Linguistik. Groningen: Rijksuniversiteit Groningen, Germanistisch Instituut	GAGL

Tab. 1: Auszug des Verzeichnisses der Siglen in den Literaturangaben



Die Bandherausgeber müssen bei der Bearbeitung der Literaturposition in der für ihren Band vorgesehenen Spalte ein Pluszeichen „+“ setzen, wenn eine Sigle von einem Autor verwendet wurde. Die Autoren sind gehalten, den vollen Zeitschriftentitel bzw. Reihentitel zu verwenden, falls sie in der Tabelle keine Sigle finden. Tritt dieser Fall ein, muss der Bandherausgeber eine Abkürzung einführen, die Tabelle durch diese erweitern und in der für seinen eigenen Band vorgesehenen Spalte das Pluszeichen eintragen.

#### 4.1.2 Alphabetisches Verzeichnis sonstiger Abkürzungen in den Artikeltexten

Das alphabetische Verzeichnis der Abkürzungen in den Artikeltexten enthält sämtliche Abkürzungen, die in den WSK-Bänden vorkommen können. Diese Abkürzungen müssen in allen WSK-Bänden gleich sein und dürfen nur für eine einzige Abkürzungsauflösung gültig sein. Um dies zu ermöglichen, findet sich auf der Erlanger Website der WSK ([www.wsk.uni-erlangen.de](http://www.wsk.uni-erlangen.de)) eine Tabelle, in der in der ersten Spalte die Abkürzungen stehen, in der zweiten Spalte in alphabetischer Reihenfolge die zugehörigen Abkürzungsaufösungen. Die Tabelle ist schreibgeschützt, aber für den Lesezugriff öffentlich und somit für alle WSK-Autoren einsehbar.

Abk.	Abkürzung	DaF	Deutsch als Fremdsprache
Adj.	Adjektiv	dän.	dänisch
afr.	afrikanisch	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
ägypt.	ägyptisch	DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ahd.	althochdeutsch	Diss.	Dissertation
API	Association Phonétique Internationale	dt.	deutsch
arab.	arabisch	ed.	edition
ASL	American Sign Language	ed., eds.	editor, editors
Aufl.	Auflage	EDV	elektronische Datenverarbeitung
Autorenk.	Autorenkollektiv	erw.	erweitert
AV-Medien	audiovisuelle Medien	et al.	et alii/ et alia
bayr.	bayrisch	etc.	et cetera
Bd., Bde.	Band, Bände	europ.	europäisch
bearb.	bearbeitet	f., ff.	folgend[e]
bulg.	bulgarisch	fachspr.	fachsprachlich
bzw.	beziehungsweise	finn.	finnisch
chin.	chinesisch	frnhd.	frühneuhochdeutsch
d. h.	das heißt		
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst		

Tab. 2: Auszug des Verzeichnisses der Abkürzungen in den Artikeltexten



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

Die Autoren müssen diese Tabelle benutzen, um die richtigen Abkürzungen auszuwählen. Die Autoren sind verpflichtet, ausschließlich die in der Tabelle stehenden Abkürzungen zu benutzen. Die Autoren werden gebeten, zu den Termini, zu denen Abkürzungen vorgesehen sind, die abgekürzte Form in den Artikeltexten zu verwenden.

HINWEIS: In besonderen Fällen können die Autoren innerhalb eines Artikeltextes für bestimmte Termini, z.B. solche, die sehr lang sind und wiederholt im Artikeltext vorkommen, eine Abkürzung einführen. Dies geschieht, indem nach der ersten Nennung des Terminus eine runde öffnende Klammer, ein Gleichheitszeichen, ein Blank, die Abkürzung und die schließende Klammer gesetzt werden.

Beispiel: In dem Artikeltext „Die Attributive Adverbiale Bestimmung (= AAB) ist eine Adverbiale Bestimmung, die [...]“ ist als Abkürzung AAB gewählt und in der Form (= AAB) in den Artikeltext eingeführt, so dass sie im weiteren Verlauf des Artikeltextes verwendet werden kann. Diese Abkürzung ist dann jedoch nur für den Artikeltext gültig, in dem sie genannt wird.

Die Bandherausgeber haben mittels eines Passworts Zugriff auf die Tabelle und können diese auch bearbeiten. In Bezug auf Sprachennamen ist vereinbart, dass nur die gängigen Sprachennamen abgekürzt werden sollen. Diese finden sich in der Tabelle; mit Ergänzungen sollte sparsam umgegangen bzw. die artikelinterne Lösung (siehe voriger Abschnitt) bevorzugt werden.

Die Autoren werden gebeten, neue Abkürzungsvorschläge an die Bandherausgeber zu übermitteln, damit diese darüber entscheiden können, ob eine neue Abkürzung aufgenommen werden soll. Tritt dieser Fall ein, muss der Bandherausgeber eine Abkürzung einführen und die Tabelle durch diese erweitern. Einen Auszug des Verzeichnisses, das auf der WSK-Website zu finden ist, enthält die Tabelle 2.

### 4.1.3 Alphabetisches Verzeichnis der Wörterbuchmarken

Wörterbuchmarken werden für allgemeinsprachliche Wörterbücher und für Fachwörterbücher vergeben. Es gibt zwei Typen von Wörterbuchmarken:

- a) Wörterbuchmarken, die aus Großbuchstaben bestehen, z.B. OED; Nachgestellte Hochzahlen geben die Auflagenanzahl an, z.B. DDUW<sup>4</sup>.
- b) Wörterbuchmarken, die aus einem oder zwei Nachnamen bestehen, z.B.: BAHLOW [1980] oder BRINKMANN/ TANKE [1989]. Bei mehr als vier Autoren oder Herausgebern wird nur der erste Autor genannt und et al. angefügt, z.B. GÄRTNER et al. [1982].

In der Literaturposition der Wörterbuchartikel werden die Wörterbuchtitel mittels Wörterbuchmarken angegeben. Die Wörterbuchmarken müssen in allen WSK-Bänden gleich sein. Um dies zu gewährleisten, findet sich auf der Erlanger Website der WSK eine Tabelle. In der ersten Spalte dieser Tabelle



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

stehen in alphabetischer Reihenfolge die Wörterbuchtitel, z.T. in gekürzter Form; in der zweiten Spalte stehen die zugehörigen Wörterbuchmarken. Die Tabelle ist für WSK-Autoren, aber auch für Besucher der Website einsehbar, aber schreibgeschützt. Die Autoren müssen diese Tabelle benutzen, um die entsprechenden Wörterbuchmarken auszuwählen. Die Autoren sind verpflichtet, ausschließlich die in der Tabelle stehenden Wörterbuchmarken zu benutzen. Die Bandherausgeber haben mittels eines Passworts Zugriff auf die Tabelle und können diese bearbeiten.

Die Bandherausgeber müssen bei der Bearbeitung der Literaturposition in der für ihren Band vorgesehenen Spalte ein Pluszeichen „+“ setzen, wenn eine Wörterbuchmarke von einem Autor verwendet wurde. Die Autoren sind gehalten, den vollen Wörterbuchtitel zu verwenden, falls sie in der Tabelle keine Wörterbuchmarke finden. Tritt dieser Fall ein, muss der Bandherausgeber eine Wörterbuchmarke einführen, die Tabelle durch diese erweitern und in der vorgesehenen Spalte, die für seinen eigenen Band vorgesehen ist, ein Plus setzen. Aus der bandzugehörigen Spalte lässt sich dann auf der Basis der Pluszeichen das Verzeichnis der Wörterbuchmarken je WSK-Band erzeugen; es kann dann folgende Form aufweisen.

Brandenburg-Berlinisches Wörterbuch [...]	BBW
Brockhaus-Wahrig. Deutsches Wörterbuch in sechs Bänden	BW
Cambridge International Dictionary of English	CIDE
Collins Cobuild English dictionary	COBUILD
de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache	dGWDaF
Dictionary of American English	DAE
Dictionary of American Regional English	DARE
Frühneuhochdeutsches Wörterbuch	FWB
Duden [2001] Deutsches Universalwörterbuch. 4., neubearb. und erw. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim [etc]	DDUW <sup>4</sup>
Lexico Etimologico Italiano	LEI
Longman Dictionary of Contemporary English	LDOCE
Oxford Advanced Learner's Dictionary	OALD
Oxford English Dictionary	OED
Trésor de la langue française	TLF
Woordenboek der Nederlandsche Taal	WNT
Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache	WDG
Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten. Zweifelsfälle, Normen und Varianten im gegenwärtigen deutschen Sprachgebrauch. Hrsg. von Joachim Dücker und Günter Kempcke. Leipzig 1986.	WdS

## 4.2 Das Verzeichnis der Symbole

Ein für die gesamte WSK-Reihe einheitliches Verzeichnis der Symbole wird nicht angelegt, weil es für viele Symbole unterschiedliche Darstellungsformen gibt, die jeweils in Abhängigkeit von der jeweiligen wissenschaftlichen Theorie, Schule oder Perspektive gebräuchlich sind. Somit würde eine zu starke Vereinheitlichung – wie diese z.B. für die Abkürzungen der Zeitschriften und Reihen zwingend ist – bei den Symbolverwendungen zu inhaltlichen Fehlern in den Artikeltexten führen.

Das Verzeichnis der Symbole ist demzufolge immer ein bandspezifisches Verzeichnis und enthält diejenigen Symbole, die in einem WSK-Band von den Autoren benutzt werden. Das Verzeichnis sollte von den Bandherausgebern bereits angelegt werden, sobald die ersten fertigen Artikel vorliegen. Das Verzeichnis kann dann sukzessive ergänzt werden, und zwar immer dann, wenn in einem fertiggestellten Wörterbuchartikel neue Symbole verwendet worden sind. Die Bandherausgeber distribuieren das Verzeichnis an die Autoren ihres Bandes, damit bandintern eine einheitliche Handhabung erreicht werden kann.

Die Tabelle 3 enthält eine Auswahl an Symbolen, die in verschiedenen Bänden vorkommen können. Die Darstellungsformen der hier aufgeführten Symbole wird empfohlen, kann aber aus den oben genannten Gründen nicht für alle WSK-Bände vorgeschrieben werden. In der ersten Spalte stehen die Symbole; in der zweiten Spalte stehen ihre Bezeichnungen, und es wird angegeben, wie sie zu lesen sind oder wie ihre Funktion ist. In der dritten Spalte stehen möglichst immer Verwendungsbeispiele für die Symbole.

Symbol	Bezeichnung	Beispiel
#	Grenzsymbol für Satz, Wort oder Morphem	# Satz #, # Wort #
*	Asterisk für: 1. ungrammatischer Ausdruck 2. rekonstruierte Form	zu 1. * Peter lügen.
/ ... /	Schrägstriche phonologische Einheit(en)	/ ʃ /
( ... )	runde Klammern für: 1. fakultatives Element 2. morphologische Angaben 3. orthographische Variation	
[ ... ]	eckige Klammern für: 1. phonetische Einheit(en) 2. Merkmal 3. Dominanzrelation	zu 1. [ʃ], [dʒ] zu 2. [±gespannt], [±belebt] zu 3. [V, NP] <sub>VP</sub>
{ ... }	geschweifte Klammern für alternatives Vorkommen, alternative Regelanwendung	

< ... >	spitze Klammern für Wiedergabe der geschriebenen Form	<Haus>
∅	Nullelement	Nullallomorphe
<	Kleiner-Zeichen	a wird aus/entsteht aus b
>	Größer-Zeichen	b wird aus/entsteht aus a
→	einfacher Pfeil	VP → V NP: Konstituente VP wird zerlegt in V und NP)
⇒	doppelter Pfeil	A ⇒ B C: Konstituente A wird transformiert in (B und C)
ā	Makron	zeigt an, dass Vokal lang zu sprechen ist: ā, ē, ū usw.
/	Schrägstrich	a/b sind alternative Ausdrücke
⇔	Bikonditional (auch: Äquivalenz)	p ⇔ q; zu lesen wie <i>genau dann, wenn</i>
∧, ∧	Konjunktion	q ∧ p; zu lesen wie <i>und</i>
∨, ∨	Disjunktion	
∀	Allquantor	zu lesen: „für alle x gilt ...“
∃	Existenzquantor	zu lesen: „es gibt wenigstens ein x, für das gilt...“
¬, ~, -	Negation	
a ↔ b	doppelt gerichteter Pfeil	materiale Implikation; zu lesen: „wenn, dann“
∈	Elementbeziehung	x ∈ M <sub>1</sub> ; zu lesen wie: <i>ist Element von</i>
{ ... }	geschweifte Klammer	Menge
+	Verkettungszeichen	
∞	unendlich (im mathematischen Sinn)	
<	Kleiner-Zeichen	a < b; zu lesen: a kleiner als b
>	Größer-Zeichen	a > b; zu lesen: a größer als b
≡	Äquivalenz	a ≡ b; zu lesen: „genau dann, wenn“
≠	Nicht-Äquivalenz, Disjunktion	a ≠ b
≤	Kleiner-Gleich-Zeichen	a ≤ b; zu lesen: a kleiner oder gleich b
≥	Größer-Gleich-Zeichen	a ≥ b; zu lesen: a größer oder gleich b
a ⊃ b	materiale Implikation	zu lesen: „wenn, dann“

Tab. 3: Auszug des Verzeichnisses der Symbole

### 4.3 Die Übersichten für die phonetische Umschrift

In den WSK-Bänden wird ausschließlich zu denjenigen Lemmata, deren Aussprache nicht eindeutig ist, eine Ausspracheangabe gemacht, so dass in den meisten Artikeln keine Ausspracheangabe auftreten wird. Die Ausspracheangabe steht unmittelbar hinter dem Lemmazeichen, wenn dieses in der Position für weitergehende Erklärungen zum ersten Mal erwähnt wird. Die Transkription muss entsprechend dem IPA-Standard ausgeführt werden; zugleich müssen die einzelnen Zeichen der phone-



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

tischen Umschrift im Arial-Unicode MS enthalten sein. Die Verwendung von Sonderzeichen, die nicht im Arial-Unicode MS enthalten sind, muss mit dem Verlag abgesprochen werden.

HINWEIS: Bei einer Ausspracheangabe geht es darum, Benutzern der WSK eine Hilfestellung für die korrekte Aussprache eines Terminus zu geben; dabei wird auf eine differenzierte Darstellung mehrerer Varianten (z. B. die Unterscheidung von *American English* und *British English*) verzichtet, sofern dies nicht für die fachliche Verwendung des jeweiligen Terminus relevant ist.

Um die Ausspracheangaben in allen WSK-Bänden einheitlich zu gestalten, werden die wichtigsten Zeichen in der folgenden Tabelle dargestellt. Die dort enthaltenen Zeichen sind für die Transkription zu verwenden; sie stellen jedoch nur einen Standardzeichensatz dar, der zwar in allen WSK-Bänden abgedruckt wird und der für die Transkriptionen sehr vieler Termini ausreichen wird, aber natürlich kann die Tabelle nicht sämtliche Zeichen enthalten, die in allen WSK-Bänden vorkommen.<sup>2</sup>

Eine allgemeine Orientierung zur phonetischen Umschrift bietet auch der Ausspracheduden (Duden 2000). Die deutschen Diphthonge, aɪ, aʊ, ɔɪ, können mittels Zeichenabstand/Laufweite zu aɪ̣, aʊ̣, ɔɪ̣ formatiert werden. Es hilft manchmal das Einfügen eines ¼ Em-Abstands (zu finden unter Sonderzeichen im Arial Unicode).

---

<sup>2</sup> Ergänzungen sollen nach dem *Handbook of the International Phonetic Association. A Guide to the Use of the International Phonetic Alphabet. Cambridge 1999* vorgenommen werden.

Sym- bol	Lemmazeichen	Transkription	Sym- bol	Lemmazeichen	Transkription
a	platt	plat	ŋ	reden	're:dŋ
a:	Adler	a:dle	ŋ	lang, hängen	lan, 'hɛŋɛn
e	Mutter	'mute	o	Forelle	fo'rɛlə
ɘ	leer	le:ɘ	o:	tot	to:t
ã	engagieren	ãga'zi:rɛn	ɔ	Toilette	tɔa'lɛtɛ
ã:	Balance	ba'lã:s, ba'lã:sə	õ	Fondue	fõ'dy:
aɪ	weil	vaɪl	õ:	Fonds	fõ:
aʊ	Maut	maʊt	ɔ	Amboss	'ambɔs
b	bin	bɪn	ø	ökonomisch	øko'no:mɪʃ
ç	mich	mɪç	ø:	hören	'hø:rɛn
d	du	du:	œ	Nörgelei	nœɛgə'laɪ
dʒ	Ginger	'dʒɪndʒɛ	œ:	Parfum	par'foë:
e	Etappe	e'tapə	ou	Show	ʃou
e:	See	ze:	ɔɪ	heute	'hɔɪtɛ
ɛ	Lende	'lɛndə	p	Pass	pas
ɛ:	Ähre	'ɛ:rə	r	Rast	rast
ɛ̃	Interieur	ɛ̃te'riø:ɘ	s	Fuß	fu:s
ɛ̃:	Satin	za'tɛ̃:	ʃ	Schuss	ʃʊs
eɪ	Aids	eɪdz	t	Tee	te:
ə	Lage	'la:gə	ts	Zahl, Benzin	tsaɪ, bɛn'tsi:n
f	Fenster	'fɛnstɛ	tʃ	Tscheche	'tʃɛçɛ
g	gut	gu:t	θ	Thriller	'θɹɪlə
h	Hut	hu:t	u	kulant	ku'lant
i	Rudiment	rudi'mɛnt	u:	Mut	mu:t
i:	sie	zi:	ʊ	aktuell	ak'tʊɛl
j	Podium	'po:djʊm	ʊ	Rum	rʊm
ɪ	Lippe	'lɪpə	v	Vokal, Wasser	vo'ka:l, 'vase
j	ja	ja:	x	ach	ax
k	kommen	'kɔmɛn	y:	Hüte	'hy:tɛ
l	Latte	'latɛ	ÿ	Nuance	'nÿã:s(ə)
l̥	Nebel	'ne:b	ɣ	Hütte	'hytɛ
m	Kamm	kam	z	Hase	'ha:zə
m̥	großem	'gro:sm̥	ʒ	Manege	ma'ne:ʒə
n	Nest	nɛst			

Tab. 4: Übersicht zur phonetischen Umschrift

#### 4.4 Die Übersichten für die Transliteration

In den WSK-Bänden werden Sprachen, die mit einer Form der kyrillischen Schrift verschriftet sind, transliteriert. Dies geschieht nur in der Artikelposition für weitergehende Erklärungen und in der Literaturposition. In der Tab. 5 wird dasjenige Transliterationssystem dargestellt, welches in den WSK-Bänden einheitlich verwendet werden muss.

	Kyrillisch	Russ.	Ukr.	Weißr.	Serb.	Mak.	Bulg.	Beispiel
1	А а	a	a	a	a	a	a	адрес адрес
2	Б б	b	b	b	b	b	b	баба baba
3	В в	v	v	v	v	v	v	вы vy
4	Г г	g	g	g	g	g	g	год god
5	Ґ ґ		ǧ	ǧ				ґуст ǧust
6	Д д	d	d	d	d	d	d	да da
7	Ђ ђ				đ			ђак đak
8	Ѓ ѓ					ǧ		ѓуѓум ǧuǧum
9	Е е	e	e	e	e	e	e	еще ešče
10	Ё ё	ë		ë				ещё eščë
11	Є є		je					твоє tvoje
12	Ж ж	ž	ž	ž	ž	ž	ž	журнал žurnal
13	З з	z	z	z	z	z	z	звезда zvezda
14	С с					dz		свезда dzvezda
15	И и	i	i	i	i	i	i	книга kniga
16	І і	ī	i	i (ī)				билиј bilij
17	Ї ї		ï					їзда їzda
18	Ј ј				j	j		један jedan
19	Й й	j	j	j			j	первый pervyj
20	К к	k	k	k	k	k	k	как kak
21	Л л	l	l	l	l	l	l	липа lipa
22	Љ љ				lj	lj		љубав ljubav
23	М м	m	m	m	m	m	m	муж muž
24	Н н	n	n	n	n	n	n	нет net
25	Њ њ				nj	nj		њива njiva

26	О	о	o	o	o	o	o	один	odin
27	П	п	p	p	p	p	p	пара	para
28	Р	р	r	r	r	r	r	рыба	ryba
29	С	с	s	s	s	s	s	сестра	sestra
30	Т	т	t	t	t	t	t	там	tam
31	Ћ	ћ				ć		кућа	kuća
32	Ќ	ќ					ќ	куќа	kuća
33	У	у	u	u	u	u	u	утро	utro
34	Ў	ў			ŭ			слоўнік	slovník
35	Ф	ф	f	f	f	f	f	физика	fizika
36	Х	х	(ch)	(ch)	(ch)	h	h	эхо	écho
37	Ц	ц	c	c	c	c	c	царь	car'
38	Ч	ч	č	č	č	č	č	часы	časy
39	Џ	џ				dž	dž	џамија	džamija
40	Ш	ш	š	š	š	š	š	школа	škola
41	Щ	щ	šč	šč			št	щит	ščit
42	Ъ	ъ	"	"	"		ă	съезд	s"ezd
43	Ы	ы	y		y			был	byl
44	Ь	ь	'	'	'		'	белье	bel'e
45	Ѣ	ѣ	ě		ě		ě	ѣсть	ěst'
46	Э	э	é		é			это	éto
47	Ю	ю	ju	ju	ju		ju	юг	jug
48	Я	я	ja	ja	ja		ja	яйцо	jajco
49	Ѧ	ѧ	ę					пять	peť'
50	Ѩ	ѩ	ǫ				ǫ	жгль	ǫg"l"
51	Ѱ	ѱ	ř					Ѱома	řoma
52	Ѳ	ѳ	ý					сѲнод	sýnod"
53	'	'	"	"	"		"	'рѓа	"rѓa

Tab. 5: Übersicht zur Transliteration<sup>3</sup>

HINWEIS: Alle Zeichen sind wie in der obigen Tabelle abgedruckt im Zeichensatz „Arial Unicode MS“ enthalten und können über den Menüpunkt „EINFÜGEN“ > „SYMBOL...“ gesucht und eingefügt werden.

<sup>3</sup> Nach sebastian.kempgen@split.uni-bamberg.de

## 4.5 Artikelübergreifende Abbildungen

Als Abbildungen gelten in den WSK-Bänden sämtliche graphischen und bildlichen Darstellungen, also Bilder, Fotos, Tabellen, Zeichnungen, Strukturgraphen, Sprachkarten etc. Sofern es möglich ist, sollen diese Abbildungen innerhalb der Position für weitergehende Erklärungen eines Wörterbuchartikels stehen. Eine Abbildung, die eine vom Autor erstellte Tabelle oder Zeichnung ist, kann im Word-Programm erstellt werden, **muss** aber in einem festgelegten Format abgespeichert werden und **muss** über die Funktion *Bilder anlegen* (vgl. Abschnitt 12.5) in das WSK-Redaktionssystem importiert werden. Als (Bild-)format für die Grafiken kann ausschließlich ein TIFF-, EPS- oder PDF-Format gewählt werden.

Artikelübergreifende Abbildungen in den WSK-Bänden sind solche, die nicht innerhalb der Position für weitergehende Erklärungen stehen können. Artikelübergreifende Abbildungen haben immer eine Abbildungsunterschrift. Die Abbildungsunterschriften müssen in der Reihenfolge ihres Vorkommens in einem WSK-Band von 1 bis n durchnummeriert werden, so dass punktgenau auf eine artikelübergreifende Abbildung in einem WSK-Band verwiesen werden kann. Eine Abbildungsunterschrift hat z.B. die folgende Form:

Abb. 2: Einfach kommentierter Strukturgraph

Sie besteht aus „Abb.“, der Abkürzung für *Abbildung*, der Abkürzungsnummer, hier „2“, auf die immer ein Doppelpunkt folgt, sowie schließlich aus dem Abbildungsunterschrifttext. Das Segment „Abb. 2“ fungiert als Verweisadresse, die mit einem verweisvermittelnden Textsegment in den Wörterbuchartikeln genannt werden kann. Der Abbildungsunterschrifttext wird entweder vom Bandherausgeber verfasst oder originalgetreu übernommen, wenn die Abbildung einer anderen Quelle entnommen ist. Im letztgenannten Fall ist die Quelle in runden Klammern direkt nach dem Abbildungsunterschrifttext zu nennen. Dabei folgt die Titelaufnahme nach den Regeln, die für die Literaturposition gelten (vgl. Abschnitt 4.7.9).

Die Abbildungsunterschrift endet nicht mit einem Punkt. Ein Punkt wird hinter die Abbildungsunterschrift nur gesetzt, wenn der Abbildungsunterschrift eine Legende folgt, in der die in der Abbildung vorkommenden Symbole und Abkürzungen erläutert werden.

Auf eine artikelübergreifende Abbildung muss im Angabetext der Position für weitergehende Erklärungen verwiesen werden. Dies geschieht, indem der Autor an geeigneter Stelle des Angabetextes ein verweisvermittelndes Textsegment der Form „vgl. Abb. X“ in runde Klammern einfügt, wobei „X“ eine

Variable für die Abkürzungsnummer ist. Wer also z.B. auf die artikelübergreifende Abbildung 2 verweisen möchte, setzt das verweisvermittelnde Textsegment „vgl. Abb. 2“ in runde Klammern.

Es gibt zwei Gründe, sich für den Druck einer artikelübergreifenden Abbildung zu entscheiden:

- (1) die Größe der Abbildung
- (2) die Mehrfachverweisung auf die Abbildung.

Zu (1): Eine Abbildung ist dann als artikelübergreifende Abbildung zu behandeln, wenn sie

- größer als eine Druckseite ist
- breiter als eine Druckspalte ist
- aufgrund ihres Umfangs die zulässige Höchstlänge eines Einzel- oder Synopseartikels überschritten wird (vgl. Abschnitt 4.7).

Zu (2): Soll von den Angabetexten aus verschiedenen Wörterbuchartikeln auf die gleiche artikelübergreifende Abbildung verwiesen werden, so wird diese Abbildung nicht mehrfach im WSK-Band gedruckt, sondern es wird in jedem Angabetext der verschiedenen Wörterbuchartikel ein verweisvermittelndes Textsegment der Form „vgl. Abb. X“ in runde Klammern gesetzt.

Eine artikelübergreifende Abbildung ist auf der ersten Wörterbuchseite zu drucken, die auf denjenigen Wörterbuchartikel folgt, von dem aus auf die Abbildung verwiesen wird. Bei Mehrfachverweisungen auf die gleiche artikelübergreifende Abbildung ist die Abbildung auf der ersten Druckseite nach dem Wörterbuchartikel zu positionieren, in dem die erste Verweisung auf die artikelübergreifende Abbildung erfolgt.

HINWEIS: Ist die Abbildung größer als zwei Druckseiten, so ist ein gefaltetes Blatt zu verwenden. Einzelheiten müssen die Bandherausgeber mit dem Verlag absprechen.

## 4.6 Das Wörterverzeichnis

Alle WSK-Bände weisen ein artikelheterogenes Wörterverzeichnis auf: Es treten Fachwörterbuchartikel auf, die zu folgenden drei Artikeltypen gehören:

- dem Typ des partiell kondensierten Einzelartikels
- dem Typ des partiell kondensierten Synopseartikels
- dem Typ des Verweisartikels.

## 4.7 Die Wörterbuchartikel: Artikeltypen und Artikelstrukturen

Für das Verfassen der Wörterbuchartikeltexte sollten zwei grundsätzliche Dinge berücksichtigt werden:

- Die WSK-Bände richten sich nicht nur an die Experten unseres Fachbereichs, sondern auch an die Experten. Die größte Menge an Adressaten bilden aber die Studierenden unseres Fachbereichs, denen durch die WSK-Bände Hilfen zum Studieren unserer Fächer gegeben werden sollen. Die Formulierungen in den Artikeltexten sollten daher nicht zu fachsprachlich ausfallen, sondern so, dass auch ein BA-Student bzw. ein Student im Grundstudium die Wörterbuchartikeltexte verstehen kann, ohne während der WSK-Benutzung etliche Fachtermini, die er im gerade vorliegenden Artikeltext nicht kennt, nachschlagen zu müssen.
- Die WSK-Bände sind nicht nur für Germanisten gedacht. Die Lemmata sollten so bearbeitet werden, dass auch das Englische, Französische und weitere Sprachen berücksichtigt sind. Das bedeutet nicht, dass aus jeder Sprache ein Sprachbeispiel eingefügt werden muss, aber es bedeutet, dass bei Zusammenhängen, die nur auf das Deutsche zutreffen, ein Hinweis im Artikeltext gegeben werden sollte (zum Beispiel bei **(e)s-Genitiv**). Gleiches gilt, wenn nur andere Sprachen betroffen sind (Beispiel: **Ablativ**). Dennoch gibt es auf die Einzelsprachen bezogen in der WSK-Serie Gewichtungen: Die europäischen Sprachen mit Deutsch, Englisch, Französisch, andere romanische Sprachen und slawische Sprachen (in dieser Reihenfolge) stehen bei der Bearbeitung der Fachterminologie im Vordergrund.

Im Folgenden werden Einzel- und Synopseartikel für monoseme Lemmazeichen erklärt. Diese beiden Artikeltypen unterscheiden sich *strukturell* nur geringfügig, und zwar nur positionenintern bei der Anzahl der erlaubten Verweisadressenangaben in der Verweisposition und bei der Anzahl der erlaubten Literaturangaben in der Literaturposition. Für die Autoren sind die folgenden Begrenzungen wichtig:

Für **Einzelartikel** sind höchstens fünf Verweisadressenangaben und höchstens fünf Literaturangaben erlaubt. Für Einzelartikel ist die maximale Länge auf eine Druckseite inklusive den Literaturangaben festgelegt.

Für **Synopseartikel** sind höchstens zehn Verweisadressenangaben und höchstens 30 Literaturangaben erlaubt. Für Synopseartikel beträgt die maximale Länge inklusive den Literaturangaben fünf Druckseiten; eine Mindestlänge ist nicht festgelegt.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Bei diesen Festlegungen wird von etwa 4000 Zeichen pro Seite ausgegangen.



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

Weitere strukturelle Unterschiede bestehen nicht. Zur Verdeutlichung werden zwei hinsichtlich der textuellen Artikelpositionen kommentierte Einzelartikel abgebildet (vgl. Abb. 1 und 2). Die Drucktype in den Beispielartikeln ist Times New Roman. Der tatsächliche Druck in einem WSK-Band wird ähnlich aussehen. Im WSK-Redaktionssystem wird jedoch nicht mit Times New Roman gearbeitet, sondern es wird Arial Unicode MS verwendet. Der Zeichensatz kann in MS Word über die Befehle „Einfügen“ -- „Symbole“ -- „Schriftart“ -- „Arial Unicode MS“ eingesehen werden. Die Verwendung von Sonderzeichen, die nicht in diesem Zeichensatz vorhanden sind, muss mit dem Verlag individuell abgesprochen werden.

LEMMAPOSITION DEUTSCHE DEFINIENSPOSITION  ÄQUIVALENTPOSITION / ENGLISCHE DEFINITIONS- POSITION  POSITION FÜR WEITER- GEHENDE ERKLÄ- RUNGEN (IN DER FORM EINES ANGABETEXTES, MIT BEISPIEL ZUM LEMMAZEICHEN)  SYNONYMENPOSITION ANTONYMENPOSITION VERWEISPOSITION  CD-ROM-HINWEIS UND AUTOR LITERATURPOSITION	<p><b>gruppierte Artikelnische</b></p> <p>Artikelnische, deren Wörterbuchartikel zu genau einem Textblock gruppiert sind, so dass die zugehörige striktalphabetische Teillemma-reihe nicht vertikal verläuft.</p> <p>▲ <i>grouped article niche</i>: article niche with dictionary articles grouped in a single text block so that the straight-alphabetically ordered lemma series does not proceed vertically.</p> <p>● Die gruppierten Artikelnischen gehören zu den Wörterbuchartikelclustern. Bei ihnen fungiert der Textblock – wie bei den gruppierten Artikelnestern – als texttopographischer Strukturanzeiger. Es folgt eine gruppierte Artikelnische aus dem DDUW<sup>3</sup>.</p> <p><b>Hart spi ri tus</b>, der: <i>durch bestimmte Zusätze in feste Form gebrachter Brennschmalkocher</i>; H. für einen Spirituskocher; <b>hart um kämpft</b>: s. hart (I 4b); <b>Hart tung</b>, der; -s; -e [zu ↑hart] (veraltet): <i>Januar</i>; <b>Här tung</b>, die; -, -en: <i>das Härten</i>; <b>Hart wei zen</b>, der: <i>klebereicher Weizen, der für die Herstellung von Teigwaren verwendet wird</i>; <b>Hart wurst</b>, die: <i>sehr feste Dauerwurst, Salami</i>. (DDUW<sup>3</sup>)</p> <p>Unter inhaltlichen Aspekten liegt hier eine Artikelnische vor mit etymologisch zusammengehörigen Wörtern, die alphabetisch aufeinander folgen.</p> <p>= vollständig gruppierte Nische          ↔ nichtgruppierte Artikelnische          → §9; Artikelnische, gruppiertes Artikelnest, Gruppierung, Textblock, Wörterbuchartikel-cluster    vgl. WSK<sub>16</sub>: Lexikonartikel.</p> <p>⊙ [HEW]   GOUWS, R.H. [2002] Niching as a Macrostructural Procedure. In: <i>Lexikos</i> 12: 133-158 ▪ WIEGAND, H.E. [2002] Über textuelle Strukturen der Wörterbuchartikel und Artikelnischen im de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: <i>LSM</i> 110: 497-595.</p>
--	---

**Abb. 1:** Partiiell kondensierter Einzelartikel für WSK<sub>22</sub> (Das Layout des Probeartikels stimmt nicht genau mit der endgültig vorgesehenen Form überein)

LEMMAPOSITION

DEUTSCHE DEFINIENS-  
POSITION

ÄQUIVALENTPOSITION /  
ENGLISCHE DEFINITIONSPON-  
TION

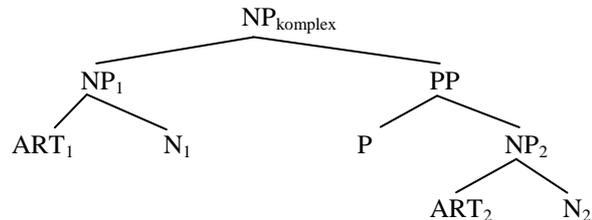
POSITION FÜR  
WEITERGEHENDE  
ERKLÄRUNGEN  
(IN DER FORM  
EINES ANGABETEXTES)

**Präpositionalattribut**

syntaktische Funktion einer Präpositionalphrase, die aus einer Präposition und einer Nominalphrase besteht, die von einem Rektionssubstantiv hinsichtlich der Präposition regiert wird und die im Deutschen einer Nominalphrase nachgestellt ist.

▲ *prepositional attribute*: syntactic function of a prepositional phrase following a noun phrase, consisting of a preposition plus a noun phrase, and whose preposition is governed by a preceding nominal head.

● Präpositionalattribute kommen innerhalb komplexer Nominalphrasen vor, welche die Struktur (NP<sub>1</sub> (ART<sub>1</sub> N<sub>1</sub>) (PP (NP<sub>2</sub>(ART<sub>2</sub> N<sub>2</sub>)))) aufweisen. Die Darstellung in einem Baumgraph mit Konstituentenstruktur sieht folgendermaßen aus:



Dieser Typ von komplexer Nominalphrase wird auch als Präpositionalattributskonstruktion bezeichnet, in der die NP<sub>1</sub> die Vorgänger-NP<sub>PPA</sub>, das N<sub>1</sub> das Rektionssubstantiv, die NP<sub>2</sub> die Nachfolger-NP<sub>PPA</sub>, das N<sub>2</sub> das Nachfolgersubstantiv heißt. Das Präpositionalattribut ist von der attributiven adverbialen Bestimmung abzugrenzen, weil nur in der Präpositionalattributskonstruktion die Präposition regiert ist. Dieses Rektionsverhältnis kann mit Hilfe verschiedener Testverfahren (Pronominaladverbtest, Erfragbarkeitstest) geprüft werden. Bei den Präpositionen, die als regierte vorkommen, benötigt man für die Präpositionen *für*, *mit*, *unter* und *vor* weitere Testverfahren, um das Rektionsverhältnis feststellen zu können.

MIT BEISPIEL  
ZUM LEMMAZEICHEN

- (1) die Angst vor einem Absturz
- (2) der Verlust an Lebensqualität
- (3) die Angst an diesem Sonntag

In den Beispielen (1) und (2) liegt ein Präpositionalattribut vor, in (3) eine attributive adverbiale Bestimmung.

SYNONYMENPOSITION  
ANTONYMENPOSITION  
VERWEISPOSITION

= präpositives Attribut

↔ attributive adverbiale Bestimmung

→ §5; komplexe Nominalphrase, Präpositionalphrase, regierte Präposition, Rektionssubstantiv, syntaktische Funktion.

CD-ROM-HINWEIS/ AUTOR  
LITERATURPOSITION

⊙ [SJS]

📖 DROOP, H.G. [1978] Das präpositionale Attribut. Tübingen ▪ LAUTERBACH, S. [1993] Genitiv, Komposition und Präpositionalattribut. München ▪ SCHIERHOLZ, S.J. [2001] Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen. Tübingen.

**Abb. 2:** Partiiell kondensierter Einzelartikel für WSK<sub>1.2</sub> (das Layout stimmt nicht genau mit der endgültig vorgesehenen Form überein; der Artikel ist gekürzt und wird für WSK<sub>1.2</sub> noch überarbeitet).

Für die Texteingabe in allen Wörterbuchartikeltexten gilt Folgendes:

- Es gilt die aktuelle (neue) deutsche Rechtschreibung; für das Englische gelten die Regeln zum britischen und amerikanischen Englisch. Auf abweichende Regelungen, die bei der Schreibung von Fachtermini gelten, sowie auf andere Besonderheiten wird in den Abschnitten 4.7.1 und 4.7.3 hingewiesen.
- Für die Texte in deutscher Sprache werden die einfachen und doppelten Anführungszeichen als typographische Anführungszeichen benutzt und haben somit die folgende Form:
  - für einfache Anführungszeichen: ‚...‘ (Bspl.: ‚Zeichen‘)<sup>5</sup>
  - für doppelte Anführungszeichen: „...“ (Bspl.: „Zeichen“)<sup>6</sup>
- Silbentrennung darf nur mit dem geschützten Trennstrich (Eingabe in Word mit den Tasten *Strg + Bindestrich*) vorgenommen werden. Harte Trennung, die durch Betätigen der Bindestrichtaste erzeugt wird, darf auf keinen Fall verwendet werden.

Die nachfolgend genannten textuellen Positionen eines Wörterbuchartikels werden anschließend erläutert.<sup>7</sup>

1. Lemmaposition (o)
2. Deutsche Definiensposition (o)
3. Englische Definitionsposition; 1. Teil: Äquivalentposition (o)
4. Englische Definitionsposition; 2. Teil: Definiensposition (o)
5. Position für weitergehende Erklärungen (o in Synopseartikeln, f in Einzelartikeln)
6. Synonymenposition (f)
7. Antonymenposition (f)
8. Verweisposition (o)
- 8a. Subposition für wörterbuchinterne (umtext- und artikelorientierte) Verweise (o)
- 8b. Subposition für wörterbuchserieninterne Verweise (f)
- 8c. Subposition für Hinweise auf die CD-ROM (f)
- 8d. Subposition für verweisvermittelnde Autorennamensiglen (o)
9. Literaturposition (o)

---

<sup>5</sup> ACHTUNG: Bitte kein Apostroph verwenden.

<sup>6</sup> Werden die Wörterbuchartikeltexte in Word geschrieben und nach ihrer Fertigstellung in das WSK-Redaktionssystem importiert, so kann die Verwendung typographischer Anführungszeichen über die Auto-korrektur-Funktion eingestellt werden.

<sup>7</sup> Die Abkürzungen „(o)“ und „(f)“ stehen für „obligatorisch“ und „fakultativ“.

#### 4.7.1 Die Lemmaposition

Das mit dem Lemma genannte Lemmazeichen kann ein Einwort- oder Mehrwortterminus sein. Als Terminus gilt jedes fachliche Appellativum, mit dem ein Gegenstand, ein Sachverhalt oder ein Begriff bezeichnet wird, unabhängig davon, ob es für einen Terminus eine oder mehrere Definitionen gibt. Folgende Klassen von Ausdrücken gelten nicht als Terminus:

- Wissenschaftshistorische Eigennamen, wie z.B. *Bay Area Grammars*, *Prager Schule*, *Kopenhagener Schule*
- Sprachennamen
- Namen von Sprachgruppen
- Namen von Sprachwissenschaftlichen Institutionen.

Ein Lemma steht meistens in recte; kursive Schrift und Kapitälchenschrift können auch verwendet werden; Hoch- und Tiefstellungen von Einzelzeichen sind möglich:

- (1) Lemmata, mit denen objektsprachliche Ausdrücke oder Ausdrucksteile genannt werden, stehen teilweise in kursiver Schrift (Bspl.: *bekommen-Passiv*, *s-Plural*, *Genitiv-s*).
- (2) Die Kapitälchenschrift ist mit Anfangsversal zu verwenden und steht für Schreibweisen zur Verfügung, die im Fachgebietsverbund üblich sind. Dies gilt z.B. in der Grammatik und in der Semantik für die Bezeichnung von semantischen Rollen (Bspl.: AGENS, BENEFACTIVE, GOAL). Da die Kapitälchenschrift im WSK-Redaktionssystem nicht dargestellt werden kann, wird ersatzweise eine farbige Markierung gewählt. In Absprache mit dem Supervisor ist die Farbe Rosa bestimmt worden.
- (3) Zur Orthographie. Es gelten die Regeln der aktuellen (neuen) deutschen Rechtschreibung. Somit sind Adjektive und Verben mit kleinem, Substantive und Eigennamen mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben. Für fremdsprachliche Termini gilt Folgendes: Englisch- und französischsprachige Termini sowie Fachtermini aus anderen modernen Sprachen sind so zu schreiben wie sie in der Quellsprache geschrieben werden. Diese Fachtermini werden entsprechend § 55 (3) der amtlichen Rechtschreibung als Zitatwörter aufgefasst, so dass sie mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben sind. Dies gilt auch für die fremdsprachlichen substantivischen Lemmazeichen.

Beispiel: Für das englische Lemma **verb** ist das Lemmazeichen *verb* zu verwenden, für das deutsche Lemma **Verb** das Lemmazeichen *Verb*, für das französische Lemma **actant** ist das Lemmazeichen *actant* zu verwenden und für das deutsche Lemma **Aktant** ist das Lemmazeichen *Aktant*. Termini anderer Sprachen, die eindeutig Lehnwörter sind und das morphologische System des Deutschen übernommen haben, werden wie deutschsprachige Termini behandelt.

HINWEIS: Dieses Verfahren erspart den Autoren, jeweils Ausspracheangaben zu machen, wenn englischsprachige Fachtermini in der Position für weitergehende Erklärungen vorkommen. So

müsste man bei der Schreibweise „pattern Verb“ oder „Pattern Verb“ angeben, dass es sich um das [pætən vɜ:b] handelt und dass nicht [pætən vɛɪp] gelesen werden darf.

Die Regelungen zur Kleinschreibung gelten ebenso für lateinische und griechische Fachtermini, die Substantive sind. Somit sind die Lemmazeichen, z.B. *casus obliquus*, *dativus auctoris*, *nominativus absolutus*, also mit kleinem Initial im ersten und zweiten Wort zu schreiben. Großgeschrieben werden hingegen alle fremdsprachlichen Einwort- und Mehrworttermini, die Eigennamencharakter haben (vgl. § 60 der amtlichen Rechtschreibung). Man schreibt also für die folgenden Lemmazeichen *Generative Grammatik*, *Goal* (weil diese semantische Rolle parallel zu anderen deutschen Bezeichnungen steht und im Ausdruck in Kapitälchenschrift erscheint), *Theta-Rolle*.

Problematisch sind Fremdwörter, die keinen Zitatcharakter haben, weil sie sich als fremdsprachliche Fachtermini in den Sprach- und Kommunikationswissenschaften etabliert haben (z.B. *Nomen*, *Determinativum*, *Pronomen*, *Nomen agentis*, *nomen agentis*, *Nomen Agentis*). Hier ist schwer zu begründen, warum *Nomen agentis* mit großem Initial, *dativus auctoris* aber mit kleinem Initial geschrieben werden soll. Um eine gewisse Einheitlichkeit mit der Schreibung der Fachtermini aller anderen Sprachen zu erreichen, sollen in den WSK-Bänden die Lemmata möglichst oft mit kleinem Initial geschrieben werden. Somit ist zu schreiben *nomen agentis*, *nomen instrumenti*, *genitivus subjectivus*. Hingegen sind Fachtermini, die im Deutschen grundsätzlich oder in dem Teilfachgebiet, zu dem ein WSK-Band entsteht, usuell durchgehend groß geschrieben werden, wie z.B. *Nomen*, *Pronomen*, *Komma*, *Determinativum*, auch als Lemma mit großem Initial zu schreiben. In Zweifelsfällen muss die Schreibung mit den Bandherausgebern festgelegt werden.

HINWEIS: In der Fachliteratur konkurrieren in der Schreibung von Komposita Schreibweisen mit und ohne Bindestrich, z.B. *Status-Adverb* und *Statusadverb*, *Agens-Suffix* und *Agenssuffix*. Es wird empfohlen, die Zusammenschreibung ohne Bindestrich für das Lemmazeichen zu wählen (*Statusadverb*, *Agenssuffix*) und die Bindestrichschreibweise als orthographische Variation in der Position für weitergehende Erklärungen anzugeben (vgl. 4.7.5).

- (4) Zur morphologischen Form: Ein Lemma ist im Singular anzusetzen, wenn es in der Singularform existiert. Lautet die Pluralformbildung nicht regelhaft, so ist in der Position für weitergehende Erklärungen ein Hinweis auf die Pluralform zu geben. Ausschlaggebend für die Angabe der Pluralbildungsform sollte die Annahme sein, inwieweit der potentielle Benutzer eines WSK-Bandes die Pluralform korrekt bilden kann. (Bspl.: das Lemma **Autosemantikon** benötigt einen Hinweis auf die Pluralbildungsform „Autosemantika“).



### Beschränkungen zum Ansatz eines Lemmas

Die folgende Auflistung zeigt an mehreren Beispielen, welche Termini welcher Terminustypen als Lemmata gelten können. Die Beispiele sind dem WSK-Doppelband „Grammatik“ entnommen.

#### Zu den Einworttermini

- Als Lemma können Fachtermini wie *Adjektiv*, *Satz*, *Wortart*, *Weglassprobe*, *Kategorialgrammatik* angesetzt werden.
- Fachtermini in deutscher Sprache, zu denen es ein lateinisches Äquivalent gibt wie *Eigenschaftswort*, *Hauptwort*, *Fürwort* sollen als Verweislemmata angesetzt werden, sofern das lateinische Äquivalent im Teilfach gebräuchlicher ist.
- Ein englischsprachiger Fachterminus wird nur als Lemma angesetzt, wenn er gebräuchlicher ist als die deutschsprachige Übersetzung (z.B. **Head driven Phrase Structure Grammar** statt *kopforientierte Phrasenstrukturgrammatik*) oder wenn eine deutschsprachige Übersetzung nicht existiert wie bei *crossover*, *Generalized Phrase Structure Grammar*.
- Interlinguale Synonymie (z.B. in der Dependenzgrammatik *actant* zu *Aktant*) ist zugelassen, wenn beide Termini im Teilfach gängig sind. Der Wörterbuchartikel wird zu dem Lemma verfasst, das gebräuchlicher ist. In dem Beispiel würde man *actant* als Verweislemma ansehen und im Verweisartikel *Aktant* als Verweisadresse nennen, so dass der Einzelartikel zum Lemma **Aktant** geschrieben wird.
- Kurzwörter können als Lemma angesetzt werden. Beispiele: **DET**, **ATN-Grammatik**.
- Abkürzungen können als Lemma angesetzt werden (**GB**, **NP**, **VP**, **GPSG**). Fast immer dürfte es sich hierbei um Verweislemmata handeln.
- Orthographische Varianten werden nicht als Verweislemmata angesetzt (*Genetiv* nicht zu **Genitiv**, vgl. auch Abschnitt 4.7.5).

#### Zu den Mehrworttermini

Mehrworttermini müssen in ihrer natürlichen und in der nichtnatürlichen Reihenfolge als Verweislemma angesetzt werden; Ausnahmen sind jedoch z.B. **Wackernagel-Position** nicht unter **Position**, **Wackernagel, verbum sentiendi** nicht unter **sentiendi, verbum, imperfectivum tantum** nicht unter **tantum, imperfectivum**.

- In den meisten Fällen wird ein Mehrwortlemma aus einem attributiven Adjektiv und einem Substantiv (**deklarativer Satz**, **weite Apposition**) bestehen, seltener aus zwei Substantiven (**Frege-Prinzip**); ebenso können auch dreigliedrige Mehrworttermini vorkommen (**Bach-Peters-Paradox**, **Categorial Unification Grammar**, **Subjekt-Prädikat-Beziehung**).
- Ein Lemma soll keine Klammerungen enthalten wie **einfache Transformation(sregel)**.

#### 4.7.2 Die deutsche Definiensposition

In den WSK-Bänden *muss* jeder als Lemma angesetzte Terminus definiert werden. Die Definition kann dann in der Position für weitergehende Erklärungen diskutiert werden; dabei kann auch auf andere Definitionen hingewiesen werden.

Der mit dem Lemma genannte Terminus ist das Definiendum. Der Definitor (z.B. „ist“) ist aufgrund der inneren Textkondensierung getilgt. Das Definiens der fachlichen Definition wird mit der deutschen Definiensangabe genannt. Die Funktion der Definiensangabe besteht darin, dem Benutzer das fachgegenstandskonstitutive Bedeutungswissen aus der für die lexikographische Fachdefinition gewählten Perspektive zu vermitteln. Die Definiensangabe beginnt am Zeilenanfang mit einem kleingeschriebenen Wort, sofern die Orthographie nicht Großschreibung vorschreibt.

Für die deutsche Definiensposition gibt es die folgenden Beschränkungen, um eine einheitliche und angemessene fachlexikographische Definitionskultur zu erreichen:

- Die Definiensangabe ist niemals ein Satz und auch keine Folge von Sätzen, sondern eine Phrase.
- Relationsprädikate wie *bezeichnet*, *bedeutet* etc. sind untersagt.
- Verweispfeile dürfen nicht verwendet werden. Man kann also nicht unter dem Lemma **Modalitätsverb** z.B. schreiben „ein Verb, das ähnlich → Hilfsverb und → Modalverb stets in Kombination mit anderen Verben vorkommt“. Das bedeutet: Angabegebundene Verweisung in der Definiensposition ist nicht möglich.
- Klammern aller Art dürfen nicht verwendet werden.
- Personennamen, die nicht Konstituenten eines Terminus sind, können nicht verwendet werden. Somit kann zwar das Lemma **Frege-Prinzip** vorkommen, aber in einer Definiensposition zum Lemmazeichen „nostratisch“ darf nicht stehen: „eine von dem dänischen Sprachforscher H. Pedersen (1867-1953) erstmals 1903 verwendete Bezeichnung für seine Annahme, dass [...]“.
- Objektsprachliche Ausdrücke sind untersagt.
- Die Verwendung von Kapitälchenschrift<sup>8</sup> ist möglich.
- Die Definiensposition wird mit einem Punkt abgeschlossen. Dieser Punkt muss von den Autoren gesetzt werden.

Mit der deutschen Definiensangabe antwortet der Fachlexikograph auf eine Benutzerfrage vom Typ WAS BEDEUTET DER TERMINUS X? oder WAS WIRD MIT DEM TERMINUS X BEZEICHNET? Die Definiensangabe ist daher das lexikographische Mittel, um dem Benutzer-in-actu das terminologiese-

<sup>8</sup> Auch hier ist die Kapitälchenschrift durch farbige Schrift in Rosa darzustellen.

mantische Wissen zu vermitteln, so dass für den Benutzer ein bestimmter fachlicher Gegenstand konstituiert wird. Dabei muss klar sein, dass diese Gegenstandskonstitution in Übereinstimmung mit der Forschungslage im Fach zu erfolgen hat und vom Artikelautor zu verantworten ist (weswegen er auch als Autor des Artikels in der Artikelposition 8c genannt wird). Die Definiensangabe (zusammen mit ihrer Bezugsadresse) hat weiterhin die Funktion, gerade den „Redegegegenstand“ und damit das Artikelthema einzuführen, um den es dann in der nächsten Artikelposition, der Position für weitergehende Erklärungen, vor allem geht.

#### 4.7.3 Die Äquivalentposition (erster Teil der englischen Definitionsposition)

In der Äquivalentposition stehen mindestens eine englische Äquivalentangabe, höchstens aber drei in alphabetischer Reihenfolge, die dann durch Semikolon getrennt werden.<sup>9</sup> Mit den Äquivalentangaben werden englische Einwort- oder Mehrworttermini genannt.

Es ist Aufgabe der Autoren, das englische Äquivalent zu ermitteln und demgemäß die englische Äquivalentangabe zu machen. Handelt es sich bei dem Lemma, das in der Lemmaposition steht, um einen englischsprachigen Terminus, so ist in der englischen Äquivalentposition ebenso eine Äquivalentangabe einzutragen.<sup>10</sup> Handelt es sich in der Lemmaposition um ein Lemma, das nicht übersetzbar ist, weil es im Englischen dafür keine Bezeichnung gibt (z.B. *Ablaut*, *Umlaut*), so ist in der Äquivalentposition dieser Terminus in der Form einzutragen, wie er im Englischen benutzt wird, also *ablaut* bzw. *umlaut*.

Hinter das englische Äquivalent muss ein Doppelpunkt gesetzt werden. Werden mehrere englische Äquivalente genannt, ist der Doppelpunkt nur hinter das letzte Äquivalent zu setzen.

Die Orthographie und Grammatik (bei Mehrworttermini) wird vor Drucklegung von einem englischsprachigen Lektor überprüft. Der Verlag wird die Übersetzungstätigkeiten unterstützen.

Die in der Äquivalentposition genannten englischen Äquivalente werden im alphabetischen Äquivalentzugriffsregister eines WSK-Bandes als Registereingänge genannt.

#### 4.7.4 Die englische Definiensposition

In der englischen Definiensposition steht als Definiensangabe eine englische terminologiesemantische Paraphrase, die eine Übersetzung der deutschen ist. Die englischsprachige Definition wird mit einem

<sup>9</sup> Es wird keine Unterscheidung zwischen britischem und amerikanischem Englisch gemacht.

<sup>10</sup> Dies ist erforderlich, weil folgender Fall denkbar ist: Ein englischsprachiger Fachterminus hat sich im deutschsprachigen Raum durchgesetzt, wird aber im englischsprachigen Raum nicht benutzt; somit ist in der Äquivalentposition der Terminus einzutragen, der sich im englischsprachigen Raum durchgesetzt hat.

Punkt abgeschlossen. Wer die englische Definiensposition formuliert, wird für jeden Band ausdrücklich geregelt.

#### 4.7.5 Die Position für weitergehende Erklärungen

Für die Gestaltung dieser Position gibt es folgende Beschränkungen, welche die Verweisung betreffen: Es gibt keine verweisvermittelnden Textsegmente, in denen lemmatische oder umtextuelle Verweisaußenadressen genannt werden. Das bedeutet: Artikelexkurrente Verweisung (auf andere Artikel oder Umtexte) ist untersagt, weil hierfür die Verweisposition vorgesehen ist. Eine artikelexkurrente Verweisung auf artikelübergreifende Abbildungen ist jedoch - wie in Abschnitt 4.5 erläutert - erlaubt. Weiterhin sind positionsinterne Verweisungen und Verweisungen auf die Literaturposition erlaubt; ihre Form wird in Abschnitt 4.7.9 erläutert.

Ad hoc eingeführte Abkürzungen sind untersagt; es dürfen nur diejenigen Abkürzungen verwendet werden, die im Abkürzungsverzeichnis (vgl. 4.1.2) eingeführt sind (zu Ausnahmen vgl. 4.1.2). Weiterhin sind Textkondensierungen, die sich auf die Syntax des Angabetextes auswirken, untersagt; somit sind stets ausformulierte Sätze zu bilden.

Es sind die folgenden formalen Beschränkungen zu beachten:

- Objektsprachliches im laufenden Text wird durch Kursivschrift hervorgehoben.
- Sprachbeispiele können in den laufenden Text eingefügt werden. Sie sind dann in Kursivschrift zu setzen und stehen innerhalb runder Klammern. Auch die Klammern sind in Kursivschrift zu setzen.
- Werden Sprachbeispiele in einem eigenen Textblock notiert, so sind die Beispiele linksbündig zu setzen. Der laufende Text vor dem Textblock, der das Sprachbeispiel enthält, endet mit einem Punkt. Die Sprachbeispiele stehen in recte und werden nummeriert, beginnend mit (1), wobei die Beispielnummer in runden Klammern steht. Nach der schließenden Klammer folgt ein Tabulator.

Beispiel:

(1) Der Professor läuft sehr langsam.

Werden an einem Sprachbeispiel Veränderungen vorgenommen, so ist die Satznummer des Aussagesatzes beizubehalten und durch „a“ (beim nächsten durch „b“, dann „c“ usw.) zu verändern. Beispiel:

(1a) Er läuft sehr langsam.

- Bezieht man sich im laufenden Text auf ein Sprachbeispiele oder den Teil eines Sprachbeispiels, so ist dieser Teil kursiv zusetzen. Mit Bezug auf Beispiel (1) könnte Folgendes formuliert werden: In (1a) wird mit dem Pronomen *er* die NP *der Lehrer* aus (1) substituiert.
- Wird in einem Sprachbeispiel etwas ausgelassen, so sind für die ausgelassenen Zeichen drei

Punkte, die in eckigen Klammern stehen, zu verwenden. Beispiel: [...].

- Bezieht man sich im laufenden Text auf ein Beispiel, indem man auf die Beispielnummer verweist, so soll die Beispielnummer auch im laufenden Text in runden Klammern stehen.  
Beispiel: „Man erkennt in (4), dass es sich um ein Pronomen handeln muss.“
- Bezieht man sich im laufenden Text auf mehrere Beispiele, indem man auf die Beispielnummern verweist, so sollen die Beispielnummern auch im laufenden Text in runden Klammern stehen. Dies kann zu doppelten runden Klammern führen.  
Beispiel: „Die Beispiele (vgl. (2) bis (5)) zeigen, dass es sich um ein Pronomen handelt.“
- Soll innerhalb eines Sprachbeispiels eine Passage hervorgehoben werden, weil man sich im laufenden Text darauf bezieht, so ist diese Passage durch Unterstreichung zu markieren.

Sieht man davon ab, dass sich die quantitativen Beschränkungen, die sich durch die Einführung von Artikelgrößenklassen durch die jeweiligen Bandherausgeber ergeben, besonders auf die Position für weitergehende Erklärungen auswirken, gibt es für diese Position nur wenige Beschränkungen, so dass der Standardisierungsgrad für diese Position als gering gelten kann.

Da für die Printversion von einem Format mit ca. 4000 Zeichen (inkl. Leer- und Satzzeichen wie Kommata, Punkte, Doppelpunkte etc.) pro Seite ausgegangen wird, darf die Obergrenze für einen Synopseartikel (SA), **fünf Seiten** (ca. 20000 Zeichen) inklusive der Literaturangaben, nicht überschritten werden. Die Obergrenze für **einen Einzelartikel** (EA) ist bei **einer Seite** (4000 Zeichen) festgelegt.

Somit ergeben sich folgende Größenklassen für die Artikeltypen:

**kleiner EA:** 1/2 Spalte; **mittelgroßer EA<sub>I</sub>:** 1 Spalte; **mittelgroßer EA<sub>II</sub>:** 1,5 Spalten; **großer EA:** 2 Spalten;  
**kleiner SA:** bis 2 Spalten; **mittlerer SA<sub>I</sub>:** 5 Spalten; **mittelgroßer SA<sub>II</sub>:** 7 Spalten; **großer SA:** 10 Spalten.

Der jeweilige Artikelautor hat danach einen relativ großen Formulierungs- und Gestaltungsspielraum. Er kann auf eine große Zahl von Schriftschnitten zurückgreifen und weiterhin auf besondere Symbol- und Zeichensysteme. Alle Formen von Abbildungen sind möglich, z.B. eingescannte Photographien, Bilder von Handschriften, technische Diagramme, Strukturgraphen, Tabellen, Zeichnungen, eingescannte Wörterbuchartikel und Sprachkarten. Die Bildgröße ist durch die Größe einer Druckseite begrenzt. Jede Abbildung muss aber als Grafik erstellt und über die Funktion *Bilder anlegen* (vgl. Abschnitt 12.5) in das WSK-Redaktionssystem importiert werden. Abbildungen innerhalb eines Wörterbuchartikels werden nicht nummeriert; sie sollen so im Text platziert werden, dass auf sie mittels eines expliziten Verweises eindeutig verwiesen werden kann.

**HINWEIS:** Wenn Wörterbuchartikel im Originalformat in den Artikeltext integriert werden sollen, müssen diese Wörterbuchartikel als Bild (bei 1200 dpi) eingescannt werden. Die dabei erzeugte Graphik

wird in den Artikeltext als Bild (vgl. Abschnitt 12.5) eingebunden. In den WSK hat die Druckseite die Maße 15,5 x 23 cm, die jeweilige Bildgröße ist danach auszurichten.

Im Folgenden seien einige Erläuterungen zu den Funktionen der Position für weitergehende Erklärungen gegeben, die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Typ des Terminus zu beachten sind. Es kommt u.a. darauf an,

- die Theorie- sowie die Szenen- oder Schulenabhängigkeit des Terminus darzulegen
- den Bezug zu anderen Termini soweit zu erläutern, wie es für ein weitergehendes Verständnis nötig ist
- gegebenenfalls eine historische Einbettung vorzunehmen mit Hinweis auf die Publikation, in welcher der Terminus geprägt wurde
- auf andere Gebrauchsweisen hinzuweisen (ohne sogleich Polysemie zu behaupten)
- gegebenenfalls auf das Gewicht des Terminus für die Entwicklung des Faches hinzuweisen
- die Gegenstände und Sachverhalte, die der Terminus bezeichnet, mit textuellen Beispielen und/oder Abbildungen zu veranschaulichen
- den Angabetext durch eindeutige Verweiskennzeichnungen der Form (Autor/Hrsg. Jahreszahl:Seitenzahl) mit der Literaturposition zu vernetzen.

### Ausspracheangaben

Eine Ausspracheangabe soll nur bei denjenigen Lemmata gemacht werden, deren Aussprache nicht eindeutig ist, also z.B. bei „Deixis“, „Bahuvrihi“. Die Angabe ist in eckige Klammern, [...], zu setzen, die Notation der Aussprache erfolgt nach dem IPA und kann den Übersichten für die phonetische Transkription (vgl. 4.3) entnommen werden. Beispiel: [ˈd̥aḱsɪs]. Im Angabetext der Position für weitergehende Erklärungen wird die Ausspracheangabe hinter die Stelle eingefügt, an der das Lemmazeichen zum ersten Mal erwähnt wird.

### Zur orthographischen Variation

Orthographische Varianten (oV) eines Lemmas werden in der Position für weitergehende Erklärungen eingetragen. Die Form dieser Angabe lautet: (oV: TERMINUS X). Im Angabetext für weitergehende Erklärungen wird die Angabe zur orthographischen Variation hinter die Stelle eingefügt, an der das Lemmazeichen zum ersten Mal erwähnt wird.<sup>11</sup> Beispiel: Betrachten die Bandherausgeber *Genitiv* als oV zu *Genitiv*, so ist der Terminus *Genitiv* als Lemma anzusetzen und die orthographische Variante *Genitiv* in der weitergehenden Erklärung in der Form „(oV: Genitiv)“ zu erwähnen.

<sup>11</sup> Wird zu einem Lemma auch eine Ausspracheangabe gemacht, so ist die Angabe zur orthographischen Variation unmittelbar dahinter zu setzen. Somit steht nach der eckigen Klammerung eine runde Klammerung, und zwar der folgenden Form: [...] (oV: ...).

Was als orthographische Variante anzusetzen ist und was als Synonym, muss auf fachlicher Grundlage entschieden werden. Orthographische Varianten können bereits in der Vorbereitungsphase der Lemmakandidatensammlung festgelegt werden und von den Bandherausgebern in der Kommentarspalte mit der Markierung „oV“ eingetragen werden, damit die Autoren diese berücksichtigen können.

### Angaben zur Morphologie

Angaben zur Morphologie sollen ausschließlich bei denjenigen Lemmata erfolgen, deren morphologische Formen unregelmäßig und für Nicht-Experten nicht ermittelbar sind. Sehr häufig wird es sich dabei um die unregelmäßige Pluralform eines Lemmas handeln, z.B. zum Lemma **Kompositum** „Komposita“, zu **Lemma** „Lemmata“, zu **Pluraletantum** „Pluraliatantum“. Die Form dieser Angabe muss lauten (Pl. PLURALFORM des TERMINUS X), das bedeutet in den Beispielen; (Pl. Komposita), (Pl. Lemmata), (Pl. Pluraliatantum). Die Stelle für die Einfügung entspricht der für „oV“.<sup>12</sup>

### Verweise auf die Literaturposition

Wenn die Inhalte von Textpassagen einem Autor zuzuordnen sind bzw. Textpassagen wörtlich aus anderen Werken übernommen werden, so sind diese Textpassagen zu kennzeichnen, und es ist die Quelle anzugeben, der die Zitate entnommen sind.

Dabei können nur Quellen benutzt werden, die in der Literaturposition des gleichen Wörterbuchartikels aufgeführt sind. Die Quellenangabe erfolgt nach der Form: runde öffnende Klammer, Nachname des Autors in Kapitälchenschrift, Leerzeichen, Jahreszahl des betreffenden Werks, Doppelpunkt, Leerzeichen, Seitenzahl, runde schließende Klammer. Bei der Seitenzahl wird zwischen der Angabe einer Seite, einer Seite plus der folgenden Seite, einer Seite plus mehrerer folgender Seiten oder Angabe eines Abschnitts, der durch Seitenanfang und -ende angegeben ist, unterschieden. Das „f“ für *folgende* ist jeweils mit Punkt zu schreiben. Beispiele:

(LAUTERBACH 1993: 125), (LAUTERBACH 1993: 125f.), (LAUTERBACH 1993: 125ff.), (LAUTERBACH 1993: 125-129).

HINWEIS: Im WSK-Redaktionssystem können Zitate nicht durch Anführungszeichen gekennzeichnet werden, sondern müssen farbig markiert werden (zum Verfahren vgl. Instruktionbuch Teil 2, Abschnitt 14.3).

<sup>12</sup> Wird zu einem Lemma auch eine Ausspracheangabe gemacht, so ist die Angabe zur Morphologie unmittelbar dahinter anzufügen. Liegt zu einem Lemma neben einer Ausspracheangabe auch eine orthographische Variante vor, so sind die drei Angaben hintereinander zu setzen, und zwar in der Reihenfolge: Ausspracheangabe, Angabe zur orthographischen Variation, Morphologieangabe. Die Angaben sind aufgrund der Form eindeutig unterscheidbar: [...] (oV: ...) (Pl. ...).

#### 4.7.6 Synonymenposition

Es können mindestens eine Synonymieangabe, höchstens aber fünf Synonymangaben in alphabetischer Reihenfolge gemacht werden, sie werden durch Semikolon getrennt. Mit den Synonymangaben werden entweder Einwort- oder Mehrworttermini genannt. Zu jeder Synonymangabe in einem Einzel- oder Synopseartikel gehört genau ein Verweisartikel, in dem das Synonym mit dem Lemma genannt wird. Die Verweisung ist bidirektionaler Art. Am Ende der Synonymposition steht kein Abschlusszeichen.

HINWEIS: Bei der Entscheidung, ob ein Terminus zu einem anderen synonym ist, darf man nicht von einem sehr strengen Synonymbegriff ausgehen; denn unter Berücksichtigung *sämtlicher* Umstände (z.B. Autor, der den Terminus verwendet, textueller Zusammenhang, in dem der Terminus benutzt wird, linguistische Schule, in deren Zusammenhang der Terminus gebraucht wird, Ort und Land, in dem der Terminus vorkommt bzw. die jeweilige Publikation erscheint) wird man wahrscheinlich niemals Synonymbeziehungen in einem WSK-Band festhalten können. Synonyme sind also immer Quasisynonyme; sie müssen sich von denjenigen Termini, die als orthographische Varianten eingestuft werden (vgl. oben), unterscheiden. Die Entscheidung, ob eine Synonymbeziehung anzusetzen ist, obliegt zwar den Autoren, aber die Bandherausgeber prüfen die Synonymbeziehungen und versuchen in Absprache mit den Autoren einen über den gesamten Band einheitlichen Synonymansatz zu erreichen.

HINWEIS: Es darf keine Synonymie zwischen einem Vollemma (eines Einzel- oder Synopseartikels) und einem Verweislemma, das ein Mehrwortterminus in nicht natürlicher Reihenfolge ist, geben.

#### 4.7.7 Antonymenposition

Die Antonymieposition ist fakultativ. Es gibt mindestens eine Antonymangabe, höchstens aber drei in alphabetischer Reihenfolge, die durch Semikolon getrennt werden. Mit den Antonymangaben werden entweder Einwort- oder Mehrworttermini genannt. (Zur Verlinkung der Antonymangaben vgl. Instruktionbuch Teil 2, 12.7.) Am Ende der Antonymenposition steht kein Abschlusszeichen.

Beispiele für Antonympaare:

kategorienerhaltendes Suffix ↔ kategorienveränderndes Suffix

eingeleiteter Nebensatz ↔ nicht eingeleiteter Nebensatz

#### 4.7.8 Verweisposition

Die Verweisposition ist als ganze Artikelkonstituente obligatorisch; einige Teile sind dagegen fakultativ. Die Verweisposition weist folgende vier Subpositionen auf, die in der genannten Reihenfolge aufeinander folgen:

8a. die Subposition für wörterbuchinterne umtext- und artikelorientierte Verweise



- 8b. die Subposition für wörterbuchserieninterne Verweise
- 8c. die Subposition für Hinweise auf die CD-ROM
- 8d. die Subposition für verweisvermittelnde Angaben der Autorennamensigle.

Die Subpositionen 8a und 8d sind obligatorisch; die Subpositionen 8b und 8c sind fakultativ.

Im WSK-Redaktionssystem ist die hierarchische Ordnung der Verweisposition in die vier Subpositionen nicht sichtbar. Hier stehen die vier Subpositionen in linearer Abfolge (vgl. Teil II, Abschnitt 12.8).

#### **8a. Subposition für wörterbuchinterne (umtext- und artikelorientierte) Verweise**

Die Subposition für wörterbuchinterne Verweise besteht aus  $n$  Verweisadressenangaben; für  $n$  gilt in Einzelartikeln:  $1 \leq n \leq 5$ . Die erste – in Einzelartikeln fakultative – alphanumerische Verweisadressenangabe ist „§X;“ (mit „X“ als Variable für eine arabische Paragraphennummer der Systematischen Einführung und dem Semikolon als Abschlusszeichen für die Angabe), so dass ein Benutzer anhand von „→ §X“ einen umtextadkurrenten Verweis erschließen kann, dessen Befolgung ihn bis zum §X der Systematischen Einführung führt, der dann die umtextuelle Verweiszielrubrik darstellt. Auf die Umtextadressenangabe „§X“ folgen in EA höchstens fünf, in SA höchstens zehn Angaben der lemmatischen Außenadresse; im Beispielartikel zum Lemma **gruppierte Artikelnische** sind das die folgenden: „Artikelnische“, „gruppiertes Artikelnest“, „Gruppierung“, „Textblock“ und „Wörterbuchartikelcluster“.

HINWEIS: Die Verweisungen in der Subposition 8a sind für die Rekonstruktion von begrifflichen Zusammenhängen zentral und erfolgen als exkurrente umtext- und artikelorientierte Verweisungen. Dadurch wird eine spezifische Eigenschaft fachwissenschaftlichen Wissens, nämlich theorievermitteltes und damit begrifflich zusammenhängendes Wissen zu sein, ausdrücklich fachlexikographisch hervorgehoben.

Die Funktion der Verweisposition besteht mithin darin, dazu beizutragen, dass ein WSK-Band seine ihm zugewiesenen Funktionen jeweils auf der Artikelebene auch artikelübergreifend erfüllen kann. Entsprechend muss die mediostrukturelle Selektion, welche die Antwort auf die Frage erbringt „Worauf soll verwiesen werden?“ und deren Ergebnis sich in den adressenvermittelnden Textsegmenten eines Wörterbuchartikels zeigt (im Beispielartikel zu dem Lemma **gruppierte Artikelnische** also in den vier Angaben der lemmatischen Außenadresse) den Benutzer in erster Linie dann unterstützen, wenn er in einer Benutzungssituation ist, die zu einem der Typen gehört, die durch die beiden primären Wörterbuchfunktionen abgedeckt werden.



In Situationen der Textrezeption kommt es vor allem darauf an, dass der Benutzer die Definiensangabe versteht. In den meisten Definiensangaben treten weitere Termini auf. Im Probeartikel (Abb. 1) sind es folgende: *Artikelnische*, *Wörterbuchartikel*, *Textblock*, *gruppieren*, *striktalphabetisch* und *Teillemmareihe*. Die mediostrukturelle Selektion hat dazu geführt, dass die Verweisadressen, welche die Lemmata **Artikelnische**, **Gruppierung** und **Textblock** tragen, in der Verweisposition mit den Angaben der lemmatischen Außenadressen genannt werden. Damit wurden die Termini selektiert, bei denen die Wahrscheinlichkeit am größten ist, dass sie bei der Lektüre der Definiensangabe zu Verständnisstörungen führen können. Mit der Selektion von *Wörterbuchartikelcluster* und stets mit der Verweisung auf die Systematische Einführung wird die zweite primäre Wörterbuchfunktion, die Fachinformationsfunktion, unterstützt. Der Benutzer, der dieses Verweisangebot annimmt, wird in weitere begriffliche Zusammenhänge geführt.

#### **8b. Subposition für wörterbuchserieninterne Verweise**

Auf die Subposition für wörterbuchinterne Verweise folgt – getrennt durch einen doppelten senkrechten Haarstrich „||“ – die fakultative Subposition für wörterbuchserieninterne Verweise; das sind solche, deren Befolgung zu einem anderen WSK-Band führen. Die Verweisangaben (die in der 1. Aufl. frühestens ab dem zweiten WSK-Band auftreten können) haben die allgemeine Form „vgl. WSK<sub>n</sub>: LEMMA(TA)“ (z.B. „vgl. WSK<sub>15</sub>: Wortfeld“). Werden mehrere Lemmata genannt, so sind diese durch ein Komma getrennt hintereinander zu schreiben (z.B. „vgl. WSK<sub>7</sub>: Adressat, Mehrfachadressierung“). Die Verweisposition 8b endet immer mit einem Punkt (Satzendezeichen) als Abschlusszeichen für die Angabe.

HINWEIS: Bandübergreifende Verweise können nur auf gleich lautende Lemmata in einem anderen Band gesetzt werden. Eine Ausnahme gibt es nur bei WSK 1. Da WSK 1.1 und WSK 1.2 als ein Band anzusehen sind, werden Verweisbeziehungen zwischen diesen Teilbänden auch toleriert, wenn es sich bei der Verweisausgangsadresse und der Verweiszieladresse nicht um gleich lautende Lemmata handelt.

#### **8c. Subposition für Hinweise auf die CD-ROM**

Der Hinweis auf die CD-ROM-Version ist fakultativer Art.



#### 8d. Subposition für verweisvermittelnde Angaben der Autorennamensigle

Die Subposition für die Angaben der Autorennamensigle steht unmittelbar vor der Literaturposition, um damit zu signalisieren, dass die alleinige Verantwortung des Autors bzw. der Autorin oder des Autorenteam für den Text des Fachwörterbuchartikels bei dieser Position endet.<sup>13</sup>

Die Autorensigle wird in Großbuchstaben notiert und soll aus dem ersten Buchstaben des Vornamens und dem ersten Buchstaben des Nachnamens bestehen. Für die Autorin *Christa Dürscheid* lautet die Autorensigle somit: *CD*. Besteht ein Vorname aus zwei Vornamen, so können die Initialen eines jeden Vornamens verwendet werden. Bspl.: Für *Herbert Ernst Wiegand* lautet die Autorensigle *HEW*. Im Einzelfall kann in Absprache zwischen Autor und Bandherausgebern von diesen Regelungen abgewichen werden, wenn der Autor dies wünscht. Allerdings blockiert das System automatisch jede Autorensigle, die bereits vergeben ist (vgl. Instruktionbuch Teil 2, 10.2.1), so dass die Vergabe der Autorensigle nicht in jedem Einzelfall ausschließlich mit den Initialen des Vor- und Nachnamens vergeben werden kann.

Am Ende der Artikelposition steht kein Abschlusszeichen.

#### 4.7.9 Die Literaturposition

In der Literaturposition tragen die Autoren die Angaben zur Fachliteratur ein. Die Autoren müssen sich an die unten aufgeführten Instruktionen zur Form der Literaturangaben halten. Die Bandherausgeber werden die einheitliche Gestaltung der Literaturposition überwachen.

HINWEIS: Das ikonische Zeichen „“, das ein aufgeschlagenes Buch darstellt, ist im WSK-Redaktionssystem nicht vorhanden und somit in der Literaturposition im WSK-Redaktionssystem nicht sichtbar. Das Zeichen wird erst beim Druck eines WSK-Bandes eingefügt.

WICHTIGER HINWEIS: Auf der WSK-Website ([www.wsk.uni-erlangen.de](http://www.wsk.uni-erlangen.de)) werden sämtliche Literaturangaben, die in allen WSK-Bänden vorkommen, verwaltet. Über die Buttons „Verzeichnisse“ und „Literaturangaben“ gelangt man zu zwei Listen, von denen die erste (= Liste 1) korrekt formatierte Literaturangaben enthält. Die Listen werden sukzessive aufgefüllt und bearbeitet, so dass Autoren diejenigen Literaturangaben, die sie in dem von ihnen geschriebenen Artikel benötigen, durch „Kopieren und Einfügen“ im WSK-Redaktionssystem verwenden können.<sup>14</sup> Zwar sind die Bandherausgeber für das korrekte Format der Literaturangaben verantwortlich, aber die Autoren werden dringend gebe-

---

<sup>13</sup> Auch wenn der Autor die Literaturangaben macht, so liegt die Verantwortung für die Literaturposition bei den Bandherausgebern, weil sie die Verteilung kontrollieren und gegebenenfalls regulieren müssen.

<sup>14</sup> Es ist klar, dass die Autoren, die in späteren Bänden schreiben, hier einen Vorteil haben, weil sie auf die Literaturangaben früherer Bände zurückgreifen können.



ten, die nachfolgend genannten Anforderungen an das äußere Format der Literaturangaben zu berücksichtigen, um den Bandherausgebern aufwendige Zusatzarbeiten zu ersparen.

### Zur äußeren Form der Literaturangaben

Die einzelnen Literaturangaben werden fortlaufend gesetzt und durch einen quadratischen Mittelpunkt voneinander getrennt. Die Schriftgröße der Literaturangaben ist 1 bis 2 Punkt kleiner als die des restlichen Artikeltextes. **Der Mittelpunkt wird nicht durch die Autoren gesetzt**, sondern nach Fertigstellung der Artikel vom System erzeugt. Im WSK-Redaktionssystem muss jede Literaturangaben mit einem Carriage Return abgeschlossen werden, so dass jede weitere Literaturangaben in einer neuen Zeile beginnt.

### Zur Menge der Literaturangaben

Die Literaturposition muss mindestens eine Literaturangabe enthalten. Mehrere Literaturangaben werden durch einen mittigen quadratischen Punkt, der nach und vor einem Leerzeichen steht, voneinander getrennt („ ▪ “). In Einzelartikeln ist die Anzahl der Literaturangaben auf **FÜNF** begrenzt, in Synopseartikeln auf **DREISSIG**.

### Zur Form der Literaturangaben

Die folgenden Literaturangaben werden unterschieden: Selbständige Publikationen, Zeitschriftenaufsätze und Beiträge aus Sammelwerken. In den Tabellen 6 bis 8 stehen in der linken Spalte die Einzelpositionen einer Literaturangabe, in der mittleren Spalte ein Kommentar zu der jeweiligen Einzelposition, in der dritten Spalte eine Nummerierung, auf die in einem Ergänzungskommentar unten sowie in den nachfolgenden Tabellen Bezug genommen wird. Die typographischen Zeichen, die zur Trennung der Einzelpositionen verwendet werden, werden ebenso aufgeführt.

#### (1) Selbständige Publikationen

Einzelposition	Kommentar	Nr.
Nachname des Autors,	ausgeschrieben, mit großgeschriebenem Initial, Schrifttyp: Kapitälchen; mit einem Komma und einem Leerzeichen abgeschlossen	(1)
Vorname des Autors.	abgekürzt (mit einem Punkt) durch den Initial des Vornamens, Schrifttyp: Kapitälchen. Liegen mehrere Vornamenabkürzungen vor, so sind diese zu nennen. Sie werden nicht durch ein Leerzeichen voneinander getrennt. Nach der letzten Vornamenabkürzung steht ein Leerzeichen.	(2)
[Erscheinungsjahr]	das Erscheinungsjahr wird in eckige Klammern gesetzt, Schrifttyp:	(3)

	recte; nach der schließenden Klammer folgt ein Leerzeichen.	
Titel. Untertitel.	Der Titel wird vollständig genannt, Schrifttyp: recte. Das Ende des Titels wird durch einen Punkt und ein Leerzeichen gekennzeichnet. Untertitel stehen in der gleichen Schrift und können vollständig genannt werden. Das Ende des Untertitels wird durch einen Punkt und ein Leerzeichen gekennzeichnet.	(4)
x. Aufl.	Schrifttyp: recte. Diese Einzelposition ist nur zu besetzen, wenn es sich um eine zweite oder höhere Auflage handelt ( $x \geq 2$ ). Es wird eine arabische Ziffer verwendet (Ausnahmen bei historischen Texten möglich), die durch einen Punkt und ein Leerzeichen von dem nachfolgenden Wort abgegrenzt ist. Auflage wird abgekürzt mit: Aufl, gefolgt von einem Abkürzungspunkt plus einem Leerzeichen. Sämtliche Erweiterungen, die zur genaueren Bezeichnung der Auflage dienen, sind in abgekürzter Form ebenso einzutragen. Auf die korrekte Zeichensetzung (2.,) bei adjektivischen Attributen sei hier gesondert hingewiesen.	(5)
(Reihe Bandzahl)	Wird die Reihe genannt, so steht sie in runden Klammern. Schrifttyp: recte; vor der öffnenden Klammer steht ein Leerzeichen. Die Bandzahl (oder Nummer der Reihe) ist durch ein Leerzeichen von dem Namen des Bandes (oder der Reihe) getrennt.	(6)
Erscheinungsort	Schrifttyp: recte; der Erscheinungsort wird vollständig genannt. Sind zur eindeutigen Identifizierung des Ortes Ergänzungen erforderlich (z.B. weitere geographische Angaben) so sind diese in sinnvoller Weise abzukürzen und in runden Klammern zu setzen. Beispiel: Cambridge (Mass.). Gibt es mehrere Erscheinungsorte, wird nur der erste Ort genannt, danach folgt [etc.].	(7)
.	Der Punkt ist hinter der letzten Literaturangabe in der Literaturposition zu setzen.	(8)

Tab. 6: Selbständige Publikation in der Literaturposition

Beispiel:

DROOP, H.G. [1978] Das präpositionale Attribut. Tübingen ▪ SCHIERHOLZ, S.J. [2001] Präpositionalattribute. Syntaktische und semantische Analysen. Tübingen.

HINWEIS: Da im WSK-Redaktionssystem keine Kapitälchenschrift zur Verfügung steht, muss auch hier die Farbe **Rosa** verwendet werden, um in der Literaturposition im WSK-Redaktionssystem die Namen und Vornamenabkürzungen des Autors/der Autorin einzugeben.

Ergänzende Hinweise und Kommentare

zu (1) und (2): Ist eine selbständige Publikation von mehreren Autoren verfasst, so sind alle Autoren gemäß der in den Positionen (1) und (2) der Tabelle 6 angegebenen Form zu nennen. Die einzelnen Autorennamen sind durch einen Slash („/“), dem sich ein Leerzeichen anschließt, voneinander zu trennen. Der zuletzt genannten Vornamenabkürzung folgt ein Leerzeichen.

Beispiel: HELBIG, G./ BUSCHA, J.

zu (1) und (2): Kommt der gleiche Autor in mehreren Literaturangaben vor, so ist sein Name und die Vornamenabkürzung stets von neuem zu nennen.

zu (1) und (2): Hat der Name eines Autors eine Erweiterung (z.B. „von“, „den“, „de“), so ist diese auszusprechen und hinter die Vornamenabkürzung, getrennt von einem Leerzeichen, zu setzen.

Beispiel: EZEWA, K. VON/ KÜRCHNER, W./ RENSCH, K.H./ RINGMACHER, M.  
BESTEN, H. DEN/ EDMONDSON, J.A. [1983] The verbal complex in ...

zu (3): Weist eine selbständige Publikation einen oder mehrere Herausgeber auf, so ist die Einzelposition (3) nach links zu erweitern, indem direkt hinter der öffnenden Klammer das Kürzel „Hg.“ plus ein Leerzeichen eingefügt wird. Das Kürzel wird recte gesetzt. Das Kürzel „Hg.“ wird verwendet, wenn nur ein Autor der Herausgeber ist, und auch, wenn mehrere Autoren als Herausgeber zu nennen sind.

Beispiele: HAUSMANN, F.J./ REICHMANN, O./ WIEGAND, H.E./ ZGUSTA L. [Hg. 1989]  
LENDERS, W. [Hg. 1993]

zu (3): Wird als Erscheinungsjahr ein Zeitraum angegeben, so sind Anfangs- und Endzeitpunkt durch einen kleinen Bindestrich zu verbinden. Es stehen keine Leerzeichen vor und hinter dem Bindestrich.

Beispiel: [1968-1972]

zu (4): Untertitel **können** genannt werden, **müssen** aber nicht genannt werden. Es liegt zwar im Ermessen der Bandherausgeber, ob die Nennung des Untertitels zur Identifizierung des Titels erforderlich ist, aber es empfiehlt sich, besonders lange Untertitel wegzulassen oder zu kürzen, indem Auslassungszeichen in der Form, [...], verwendet werden, weil ansonsten der Umfang der Literaturangaben in Relation zum Artikeltext unverhältnismäßig groß werden würde.



zu (5): Für die erweiterten Angaben zur Auflage sollen die folgenden Abkürzungen verwendet werden.

für „bearbeitete“ bitte „bearb.“ schreiben

für „erweiterte“ bitte „erw.“ schreiben

für „korrigierte“ bitte „korr.“ schreiben

für „überarbeitete“ bitte „überarb.“ schreiben

für „verbesserte“ bitte „verb.“ schreiben

für „vermehrte“ bitte „verm.“ schreiben

für „unverändert“ bitte „unveränd.“ schreiben

Erweiterungen, die hier nicht genannt sind, sollen so abgekürzt werden, dass ein studentischer Benutzer die Abkürzung mühelos auflösen kann.

zu (6): Wird die Reihe genannt, so ist die Abkürzung aus dem Abkürzungsverzeichnis für Reihen und Zeitschriften zu verwenden. Die Bandnummer wird nur durch die Ziffer genannt; auf eine Identifizierungsangabe (z.B. „Bd.“) wird verzichtet.

Beispiel:

LENDERS, W. [Hg. 1993] Computereinsatz in der Angewandten Linguistik (forum Angewandte Linguistik 25) Frankfurt/Main [etc.].

zu (6): Statt der arabischen Zahlen können andere, z.B. römische verwendet werden, wenn dies in der Reihe üblich ist.

zu (6) Für die Reihen steht ein Abkürzungsverzeichnis zur Verfügung, z.B. für die „Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ muss immer „HSK“ (ohne die Anführungszeichen) verwendet werden (vgl. 5.1.5). Wenn ein Band aus mehreren Teilbänden besteht, so ist die Nummer des Teilbandes anzugeben, indem sie an die Bandzahl, getrennt durch einen Punkt, aber ohne Einfügung von Leerzeichen, angefügt wird.

Beispiel: HSK 9.1

Hier wird der erste Teilband des HSK-Bandes 9 (Syntax) genannt.

## (2) Zeitschriftenaufsätze

Einzelposition	Kommentar	Nr.
Nachname des Autors,	Siehe Nr. (1)	(9)
Vorname des Autors.	Siehe Nr. (2)	(10)
[Erscheinungsjahr]	Siehe Nr. (3)	(11)



Titel. Untertitel.	Der Titel wird vollständig genannt, Schrifttyp: recte. Liegt ein Untertitel vor, steht dieser in der gleichen Schrift. Der Untertitel wird nach dem Titel genannt. Zwischen Titel und Untertitel steht ein Punkt plus ein Leerzeichen. Das Ende der Einzelposition wird durch einen Punkt plus einem Leerzeichen gekennzeichnet.	(12)
Zeitschrift oder Reihe Band/Hefnummer	Schrifttyp: recte; Einleitung durch ein großgeschriebenes „In:“ mit Doppelpunkt; es folgt ein Leerzeichen. Anschließend wird der Name der Zeitschrift oder Reihe genannt, der abzukürzen ist. Es folgt ein Leerzeichen, die Band- bzw. Reihenummer; liegt zur Bandnummer zusätzlich eine Hefnummer vor, folgt der Bandnummer ein Slash (/) (ohne ein Leerzeichen davor) und dann die Hefnummer (ohne ein Leerzeichen davor). Die Angabe wird mit einem Doppelpunkt und einem Leerzeichen abgeschlossen.	(13)
Seitenangabe	Schrifttyp: recte; es wird die Zahl der ersten und letzten Seite des Aufsatzes genannt. Beide Zahlen sind durch einen kurzen Bindestrich verbunden, der nicht von Leerzeichen umgeben ist.	(14)
.	Siehe Nr. (8)	(15)

Tab. 7: Zeitschriftenaufsatz in der Literaturposition

Beispiele:

SOMMERFELDT, K.-E. [1973] Zur Besetzung der Leerstellen von Valenzträgern. In: Deutsch als Fremdsprache 10/2: 95-101.

WIEGAND, H.E. [2002] Altes und Neues zur Mediostruktur von alphabetischen Printwörterbüchern. In: Lexicographica 18: 168-252.

RAUH, G. [1996] Zur Struktur von Präpositionalphrasen im Englischen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 15/2: 178-230.

Ergänzende Hinweise und Kommentare

Ad (12) Der Untertitel kann vollständig genannt werden. Sofern dies für eine Identifikation der Literaturangabe nicht erforderlich ist, sollte der Untertitel weggelassen werden.

Ad (13) Anstelle einer Bandnummer der Zeitschrift kann auch der Jahrgang genannt werden.

### (3) Beiträge aus Sammelwerken

Einzelposition	Kommentar	Nr.
Nachname des Autors,	Siehe Nr. (1)	(16)
Vorname des Autors.	Siehe Nr. (2)	(17)
[Erscheinungsjahr]	Siehe Nr. (3)	(18)
Titel. Untertitel.	Siehe Nr. (12)	(19)
Nachname des Herausgebers	Schrifttyp: recte; Einleitung durch ein großgeschriebenes „In:“ mit angeschlossenen Doppelpunkt; es folgt ein Leerzeichen. Anschließend wird der vollständige Nachname des Herausgebers genannt, mit großgeschriebenem Initial, Schrifttyp: Kapitälchen; mit einem Komma und einem Leerzeichen abgeschlossen.	(20)
Vorname des Herausgebers	abgekürzt (mit einem Punkt) durch den Initial des Vornamens, Schrifttyp: Kapitälchen. Liegen mehrere Vornamenabkürzungen vor, so sind diese nicht durch ein Leerzeichen voneinander getrennt zu schreiben. Nach der letzten Vornamenabkürzung steht ein Leerzeichen, gefolgt von der in eckigen Klammern gesetzten Abkürzung Hg. („[Hg.]“). Der schließenden Klammer folgt ein Leerzeichen.	(21)
Titel. Untertitel.	Es handelt sich um Titel bzw. Untertitel des Werks des Herausgebers; zur Form siehe Nr. (12).	(22)
x. Auflage	Schrifttyp: recte. Diese Einzelposition ist nur zu besetzen, wenn es sich um eine zweite oder höhere Auflage handelt ( $x \geq 2$ ). zur Form siehe Nr. (5) sowie die ergänzenden Hinweise und Kommentare im Anschluss an Tabelle 6.	(23)
(Reihe Bandzahl)	Siehe Nr. (6)	(24)
Erscheinungsort	Siehe Nr. (7)	(25)
Seitenangabe	Siehe Nr. (14)	(26)
.	Siehe Nr. (8)	(27)

Tab. 8: Sammelwerk in der Literaturposition

#### Ergänzende Hinweise und Kommentare

zu (16) und (17): Ist ein Sammelwerk von mehreren Autoren verfasst, so sind alle Autoren zu nennen. Die einzelnen Autoren sind durch einen Slash („/“), dem sich ein Leerzeichen anschließt, voneinander zu trennen. Die Reihenfolge der Einzelpositionen wird ab dem zweiten Autor nicht geändert; es bleibt



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

bei der Reihenfolge zuerst der Nachname, dann die Vornamenabkürzung. Der zuletzt genannten Vornamenabkürzung folgt ein Leerzeichen. Die Vornamen sind ebenso abzukürzen wie in Tabelle 6 zu Einzelposition (2) ausgeführt.

Beispiele:

SCHIERHOLZ, S.J. [2005] Einige grundlegende Überlegungen zur Corpuslinguistik. In: LENZ, F./ SCHIERHOLZ, S.J. [Hg.] Corpuslinguistik in Lexik und Grammatik. Tübingen: 1-14.

SCHIERHOLZ, S.J. [2003] Die Grammatik der Substantive im GWDS. In: WIEGAND, H.E. [Hg.] Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I. „Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. Print- und CD-ROM-Version.“ (LSM 113). Tübingen: 337-351.

Einige allgemeine Hinweise, die für die Tabellen 6 bis 8 gelten:

- (a) Der Verlag wird niemals genannt.
- (b) Bei anderssprachigen Literaturangaben ist entsprechend den zu Tabelle 6 bis 8 oben gemachten Angaben zu verfahren. Kyrillische Angaben müssen transliteriert sein, und zwar entsprechend den Übersichten für die Transliteration (vgl. 4.4).
- (c) Bei englischsprachigen Literaturangaben richtet sich die Groß- und Kleinschreibung des Titels und des Untertitels nach der Schreibweise in der Titelaufnahme des jeweiligen Werks.
- (d) Bei englischsprachigen Literaturangaben steht in der Einzelposition (3) anstelle von [Hg.] dann [ed.], aber [eds.], wenn es sich um mehrere Herausgeber handelt.

Beispiel:

BESTEN, H. DEN/ EDMONDSON, J.A. [1983] The verbal complex in continental Westgermanic. In: ABRAHAM, W. [ed.] On the formal syntax of the Westgermania. Amsterdam: 155-216.

- (e) Bei englischsprachigen Literaturangaben steht in der Einzelposition (5) anstelle von „Aufl.“ dann „ed.“. Betroffen ist jedoch nur die zweite oder höhere Auflage, so dass zu schreiben ist: „2nd ed.“ oder „3rd ed.“ usw.
- (f) Bei Wörterbüchern, bei denen häufig sehr viele Autoren verantwortlich sind, wird nur der erste Autor genannt, weitere Autoren werden durch „et al.“ (ohne eckige Klammern) ersetzt.
- (g) Ist eine Publikation von mehr als vier Personen verfasst oder herausgegeben, so werden nicht alle Autoren oder Herausgeber genannt, sondern es wird nur der erste Autor genannt. Dieser wird in der in Tabelle 6 unter den Einzelpositionen (1) und (2) genannten Weise aufgeführt, und es wird ein „et al.“ angefügt. Nach dem Punkt folgt ein Leerzeichen.

Beispiel:

Es wird statt

SEEBOLD, E. unter Mitarbeit von BRIGITTE BULITTA, ELKE KROTZ, JUDITH STIEGLBAUER-SCHWARZ

und CHRISTIANE WANZECK [2001] Textgeschichte des 8. Jahrhundert (und der früheren Überlieferung). In: SEEBOLD, E. [Hg] Chronologisches Wörterbuch des deutschen Wortschatzes. Der Wortschatz des 8. Jahrhunderts (und früherer Quellen). Berlin: 9-69

geschrieben:

SEEBOLD, E. et al. [2001] Textgeschichte des 8. Jahrhundert (und der früheren Überlieferung). In: SEEBOLD, E. [Hg] Chronologisches Wörterbuch des deutschen Wortschatzes. Der Wortschatz des 8. Jahrhunderts (und früherer Quellen). Berlin: 9-69

- (h) Bei Publikationen, für die ein Autorenkollektiv verantwortlich ist, wird die Position folgendermaßen angegeben: AUTORENK. . Wird ergänzend ein Hauptverantwortlicher des Autorenkollektivs genannt, so ist folgendermaßen zu verfahren:

Beispiel: AUTORENK. [unter Leit. v. W. ABRAHAM]

- (i) Wird in einer Publikation der oder die Herausgeber in der Form, „hrsg. von“ oder „herausgegeben von“ genannt, so ist dies in der Literaturposition entsprechend den WSK-Vorgaben zu ändern, indem „Hg.“ verwendet wird. In Beispiel (a) steht die Literaturangabe in der Weise, wie sie in dem Sammelband „Deutsch als Fremdsprache [...]“ aufgenommen ist, in Beispiel (b) die WSK-Form.

Beispiel:

(a)Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag hrsg. v. Heidrun Popp. München 1995.

(b)POPP, H. [Hg. 1995] Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches. Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag. München.

- (j) Für Wörterbücher liegt ein Verzeichnis mit Wörterbuchmarken vor (vgl. 4.1.3), um das Nennen langer Wörterbuchtitel zu vermeiden.
- (k) Zu Büchern, die einen deutschen und einen englischen Titel haben, wird der deutsche Titel vollständig genannt, der englische Titel in eckige Klammern gesetzt und abgekürzt. Ob dann „[Hg.]“ oder „[eds.]“ steht, kann nicht durchgehend festgelegt werden. Zu beachten ist, dass die Literaturposition nicht zu umfangreich werden darf, so dass die angemessene Proportionalität der Artikelpositionen zueinander zu Lasten der fachlichen Angaben geht.

## 4.8 Synopseartikel

Mit der Beschreibung der Einzelartikel insbesondere hinsichtlich der einzelnen Artikelpositionen wurde zugleich auch eine Beschreibung der Synopseartikel gegeben. In Synopseartikeln ist die Parzellierung des fachlichen Wissens geringer als in Einzelartikeln. Die Synopseartikel können zu den Einzelartikeln, was die präsentierten Daten betrifft, in unterschiedlichen Beziehungen stehen, so dass verschiedene Muster der Datendistribution zwischen Synopse- und Einzelartikel unterschieden werden können. Synopseartikel weisen jedoch immer eine alphanumerische Verweisadressenangabe der Form

„§X“ auf (mit „X“ als Variable für die Nr. eines Paragraphen der Systematischen Einführung), so dass anhand aller Synopseartikel ein Verweis auf die Systematische Einführung erschlossen werden kann.

## 4.9 Die Verweisartikel

Als Verweislemmata werden angesetzt:

- (a) Bestimmte Sorten von Mehrworttermini in nichtnatürlicher Reihenfolge
- (b) nicht präferierte Synonyme (die in anderen Artikeln in der Verweisposition genannt werden)
- (c) Kurzformen von Termini.

*Zu (a)* Beispiele für Verweisartikel sind:

**Relation, semantische** → semantische Relation

**Kennzeichnung, definite** → definite Kennzeichnung

**Artikelnische, gruppierte** → gruppierte Artikelnische

Mit dem Verweislemma wird ein Mehrwortterminus der Form ADJEKTIV SUBSTANTIV in nichtnatürlicher Reihenfolge genannt. Verwiesen wird auf den Artikel, mit dessen Lemma der gleiche Mehrwortterminus in natürlicher Reihenfolge genannt wird.

*Zu (b)* Beispiele für Verweisartikel sind:

**Mittelwort** → Partizip

**umtextinterne Doppeladresse** → umtextuelle Doppeladresse

**Tätigkeitswort** → Verb

Mit dem Verweislemma wird das nichtpräferierte Synonym genannt. Bei der Entscheidung, welches der Synonyme als präferiert gilt, soll das Üblichkeitskriterium gelten; d.h.: Als Verweislemma wird das Lemma angesetzt, dessen Verwendung in der gegenwärtigen wissenschaftlichen Literatur als weniger üblich eingeschätzt wird.

*Zu (c)* Beispiele für Verweisartikel sind:

**Nest** → Artikelnest

**Nische** → Artikelnische

**NP** → Nominalphrase

Mit dem Verweislemma wird die Kurzform eines Terminus genannt. Verwiesen wird auf den Artikel, mit dessen Lemma die Langform des Terminus genannt wird.



HINWEIS: Die Hyponymiebeziehung als wörterbuchgegenstandsbedingte Verweisvoraussetzung ist in den WSK **nicht** zugelassen, so dass also keine Verweisartikel auftreten können wie z.B.

- ## **definite Kennzeichnung** → Kennzeichnung
- ## **deklarativer Satz** → Satz
- ## **Synonymie** → semantische Relation

## 4.10 Die Nachspanntexte

In den WSK treten die folgenden Nachspanntexte auf, die alle für jeden WSK-Band obligatorisch sind und in Bezug auf die Form in jedem WSK-Band gleich sein. Für den Inhalt der Texte sind die Bandherausgeber verantwortlich.

### 4.10.1 Das alphabetische Verzeichnis der sekundären Quellen

Das alphabetische Verzeichnis der sekundären Quellen besteht aus den benutzten fachspezifischen Nachschlagewerken, in denen Termini, die als Lemma in einen WSK-Band gebucht sind, bereits vorher bearbeitet worden sind.

### 4.10.2 Das alphabetische Verzeichnis der Autoren und Autorinnen

Das alphabetische Verzeichnis der Autoren und Autorinnen enthält die Namen aller Autoren und Autorinnen, die einen oder mehrere Artikel in einem WSK-Band geschrieben haben. Das Verzeichnis dient dazu, die in der Subposition für verweisvermittelnde Angaben enthaltene Autorennamensigle schnell auffinden und auflösen zu können.

### 4.10.3 Das englisch-deutsche Register

Im englisch-deutschen Register werden die englischsprachigen Äquivalente, die in der Äquivalentposition der Wörterbuchartikel stehen, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. In der gleichen Zeile stehen die deutschsprachigen Lemmata, die in den Wörterbuchartikeln eines WSK-Bandes in der Lemmaposition stehen.

## 5. Mediostrukturelle Aspekte der WSK-Bände

Mediostrukturelle Komponenten finden sich in zahlreichen Teiltextrn eines WSK-Bandes. Im Folgenden werden die wichtigsten Verweisbeziehungen, die in WSK-Bänden auftreten, kurz vorgestellt (vgl. auch Schierholz/Wiegand 2004 [2005]: 233ff).

- (1) Typ a: Verweisung von der Systematischen Einführung auf einen Synopseartikel
- (2) Typ b: Verweisung von einem Synopseartikel auf die Systematische Einführung



- (3) Typ c: Verweisung von einem Einzelartikel auf die Systematische Einführung
- (4) Typ d: Verweisung von mehreren Einzelartikeln auf einen Synopseartikel
- (5) Typ e: Artikelinterne Verweisung von einem Literaturhinweis in der Position für weitergehende Erklärungen auf die Literaturposition
- (6) Typ f: Verweisung vom Äquivalenzzugriffsregister auf einen Wörterbuchartikel
- (7) Typ g: Verweisung von einem Verweisartikel auf einen Wörterbuchartikel
- (8) Typ h: Verweisung von der Verweisposition eines Wörterbuchartikels auf das Alphabetische Verzeichnis der Autoren und Autorinnen
- (9) Typ i: Verweisung von einem Einzelartikel auf einen anderen Einzelartikel
- (10) Typ j: Verweisung von einer angabetextdeterminierten Verweisposition auf eine artikelübergreifende Abbildung

## 6. Zum computergestützten fachlexikographischen Prozess

Die Bandherausgeber erhalten zur Vorbereitung der Mitarbeit an den WSK das jeweils aktuelle Exposé, Publikationen, die sich auf das Projekt beziehen sowie das große Instruktionbuch. Die Autoren erhalten zur Vorbereitung ihrer Arbeiten im WSK-Redaktionssystem das Autoreninstruktionbuch.

Für die Bandherausgeber beginnt die Arbeit mit dem Kolloquium beim Verlag. Hier findet eine Einführung in das WSK-Redaktionssystem statt, und es werden wichtige Informationen und Tipps gegeben, welche Arbeiten die Bandherausgeber in welcher Reihenfolge machen sollten.

Das Anlegen der Autoren im Redaktionssystem (vgl. Abschnitt 10.2) kann erfolgen, nachdem die Lemmakandidaten in das WSK-Redaktionssystem importiert sind. Mit dem Anlegen werden den Autoren die Zugriffsrechte auf das System gegeben und ihnen diejenigen Lemmata zugewiesen, zu denen sie die Wörterbuchartikeltexte verfassen sollen.

Ein Autor hat nach seiner Anmeldung im System die Möglichkeit, in einer übersichtlichen Eingabemaske die ihm zugeordneten Lemmata zu bearbeiten. Die Eingabe wird dabei über Bildschirmfelder redaktionell unterstützt. In einem VIEW-Modus kann der Autor alle Lemmakandidaten des Bandes und bereits fertiggestellte Wörterbuchartikel einsehen sowie seinen zu bearbeitenden Wörterbuchartikel in der Druckversion darstellen. Die Mediostrukturen innerhalb eines Bandes werden während des computerlexikographischen Prozesses ausgebaut. Das Redaktionssystem bietet den Autoren die Möglichkeit, neue Lemmata vorzuschlagen, ergänzende Verweisungen vorzunehmen und unterstützt somit die Fortschreibung des Inhalts. Neuerungen, die die Makro- oder Mediostruktur betreffen, müssen



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

dem Bandherausgeber vorgeschlagen werden. Das Redaktionssystem protokolliert die wechselseitige Kommunikation zwischen Autor und Bandherausgeber.

Nach der Bearbeitung durch den Autor werden die geschriebenen Wörterbuchartikel vom Bandherausgeber begutachtet. Zu den Inhalten der Wörterbuchartikel kann der Bandherausgeber dem Autor Änderungen vorschlagen.

Nach der Begutachtung geht der Artikel zurück an den Autor; dieser kann die zum Artikelinhalt vorgelegten Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge des Bandherausgebers akzeptieren oder nicht. Das bedeutet, dass der Autor die Autonomie über den Inhalt des von ihm geschriebenen Wörterbuchartikels behält. Der Autor gibt den Artikel frei, indem er ihn mit einer Markierung, die für alle übrigen am Band Mitwirkenden sichtbar ist, ins Netz stellt (vgl. Abschnitt 13.4).

Die Schlussredaktion obliegt dem Bandherausgeber, der die Medialstruktur und die Literaturangaben zu überwachen hat. Von ihm sind auch Datenkonsistenzprüfungen durchzuführen, die z.B. die Vollständigkeit der Verweisungen, die formale Einheitlichkeit oder die Verwaltung der Literaturangaben betreffen.

HINWEIS: Im Verlauf der Banderstellung bleibt die Lemmakandidatenliste verhältnismäßig lange offen, weil der Arbeitsprozess auch zu einem späten Zeitpunkt inhaltliche Änderungen mit sich bringen kann. Vereinbart ist, die Lemmakandidatenliste mit ca. einem halben Jahr Vorlauf zur Beendigung der Schlussredaktion zu schließen.

Da die Form der Wörterbuchartikel als interaktive Eingabemaske für die Artikelautoren gestaltet ist, sind Abweichungen in der Form nicht möglich. Somit wird die redaktionelle Arbeit erheblich erleichtert, und in der Arbeit kann eine Konzentration auf inhaltliche Fragen vorgenommen werden.

Die Erstellung eines WSK-Bandes dürfte auch auf der Interaktions- und Kommunikationsebene hohe Anforderungen an die beteiligten Personen stellen. Über eine offene Autorenverwaltung können sowohl die Autoren untereinander als auch die Autoren und Herausgeber kommunizieren. Die Autoren, die an einem Band arbeiten, können untereinander und die Inhalte verschiedener Artikel aufeinander abstimmen; Autoren und Bandherausgeber müssen sich verständigen, wenn es um das Neuanlegen von Verweis- oder Einzelartikeln geht, oder wenn Änderungen der Artikelinhalte und Ergänzungen in der Literaturposition erforderlich sind.



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

---

## 7. Literaturverzeichnis zum Teil I

- Duden 2000. Aussprachewörterbuch. Wörterbuch der deutschen Standardsprache (Duden Bd. 6). 4., neu bearbeitete und aktualisierte Aufl. Bearbeitet von Max Mangold in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion. Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich 2000.
- Handbook of the International Phonetic Association. A Guide to the Use of the International Phonetic Alphabet. Cambridge 1999.
- Schierholz/Wiegand 2004 [2005] = Stefan J. Schierholz/Herbert Ernst Wiegand: Die Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK). Eine neue Konzeption der linguistischen Fachlexikographie und ihre computergestützte Praxis. In: *Lexicographica* 20. 2004 [erschieden 2005], 164-264.
- Wiegand 1988 = Herbert Ernst Wiegand: Was eigentlich ist Fachlexikographie? Mit Hinweisen zum Verhältnis von sprachlichem und enzyklopädischen Wissen. In: *Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien.* Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern. Hrsg. v. Horst Haider Munske, Peter von Polenz, Oskar Reichmann, Reiner Hildebrandt. Berlin. New York 1988, 729-790.
- Wiegand 1995 = Herbert Ernst Wiegand: Lexikographische Texte in einsprachigen Lernerwörterbüchern. Kritische Überlegungen anlässlich des Erscheinens von Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: *Deutsch als Fremdsprache. An den Quellen eines Faches.* Festschrift für Gerhard Helbig zum 65. Geburtstag hrsg. v. Heidrun Popp. München 1995, 463-499.
- Wiegand 2001 = Herbert Ernst Wiegand: Sprachkontaktwörterbücher. Typen, Funktionen, Strukturen. In: *Theoretische und praktische Probleme der Lexikographie. 1. Internationales Kolloquium zur Wörterbuchforschung am Institut „Germanicum“ der St. Kliment-Ohridski-Universität in Sofia.* Hrsg. v. Birgit Iгла, Pavel Petkov, Herbert Ernst Wiegand. Hildesheim. New York 2001 (*Germanistische Linguistik* 161-162), 115-223.
- Wiegand 2001 [2002] = Herbert Ernst Wiegand: Was eigentlich sind Wörterbuchfunktionen? Kritische Anmerkungen zur neueren und neuesten Wörterbuchforschung. In: *Lexicographica* 17. 2001 [erschieden 2002], 217-248.
- Wiegand 2004 = Herbert Ernst Wiegand: Über die Unterschiede von Fachlexikographie und Terminographie. Am Beispiel des Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung. In: *Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch IX.* Hrsg. v. Herbert Ernst Wiegand. Hildesheim [etc.] 2004 (*Germanistische Linguistik* 2004), 135-152.



de Gruyter  
Berlin · New York

Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft (WSK)  
Herausgegeben von Stefan J. Schierholz und Herbert Ernst Wiegand

## TEIL II: Das webbasierte Redaktionssystem und seine Benutzung

### Hinweis (Februar 2010)

Da in der zweiten Jahreshälfte 2009 ein Wechsel des Redaktionssystems stattgefunden hat, hat sich auch die Bedienung des Systems geändert. Fast alle Passagen aus Teil II des ursprünglichen Instruktionbuchs sind damit nicht mehr aktuell und wurden gelöscht. Zur Bedienung des neuen Redaktionssystems sind im System selbst Online-Hilfetexte vorhanden und einführende Anleitungen im PDF-Format vom Verlag de Gruyter erstellt worden. Weitere Informationen werden vom Verlag folgen.

Das neue System finden Sie unter der Internetadresse

<http://webclient.wsk.degruyter.customer.noxum.com/Home.aspx>

8. Einleitung (gestrichen)
9. Die Bedienelemente (gestrichen)
10. Benutzerverwaltung (gestrichen)
11. Artikeltypen (gestrichen)
12. Die Artikelpositionen in einem Wörterbuchartikel (gestrichen)

## 13. Statusvergabe

### 13.1 1 zu editieren

Dieser Status wird vom HERAUSGEBER gesetzt, wenn er einem Artikel einen AUTOR zugeordnet hat und dem AUTOR diesen Artikel zur Bearbeitung übergibt. Der AUTOR setzt nach der Bearbeitung den nachfolgenden Status *zu begutachten*.



## 13.2 2 zu begutachten

In diesem Status überprüft der HERAUSGEBER den Artikel und kann Änderungen vorschlagen. Die Änderungen werden farbig markiert. Der HERAUSGEBER setzt den nachfolgenden Status *zu redigieren*.

## 13.3 3 zu redigieren

In diesem Status kann der AUTOR die vom HERAUSGEBER gemachten Änderungen übernehmen oder verwerfen. Der AUTOR setzt den nachfolgenden Status *freigegeben*.

## 13.4 4 freigegeben

In diesem Status sind keine Änderungen durch den AUTOR oder den HERAUSGEBER mehr möglich. Der Artikel kann im VIEW-Modus von allen Personen, die in einem Band angelegt sind, eingesehen werden.

## 13.5 5 in Schlussredaktion

Der HERAUSGEBER setzt den Status *zur Schlussredaktion* und nimmt Konsistenzprüfungen zum Beispiel auf formale Einheitlichkeit vor.

## 13.6 6 abgeschlossen

Nachdem der Artikel das Stadium *zur Schlussredaktion* (Status 5) durchlaufen hat, erhält er vom HERAUSGEBER den Status *abgeschlossen*. Dies ist das letzte Stadium, welches ein Artikel zu durchlaufen hat. Ein als *abgeschlossen* gekennzeichneteter Artikel kann nicht weiter verändert werden und ist publikationsfertig.

## 13.7 vorgeschlagen

Die Lemmata, die in das Redaktionssystem importiert werden, bekommen als ersten Status den Status *vorgeschlagen*. Mit der Zuordnung eines Autors zu einem Lemma wird der Status auf *zu editieren* gesetzt. Darüber hinaus haben die vom Autor vorgeschlagenen Synonyme, Antonyme und Einzelartikel den Status *vorgeschlagen*. Um einen vorgeschlagenen Verweisartikel zu akzeptieren, wird der Status *freigegeben* gesetzt.

## 13.8 verworfen

Ein Verweis- oder Einzelartikel, der vorgeschlagen, aber nicht akzeptiert wurde, erhält den Status *verworfen*.

## 13.9 VIEW- und EDIT-Rechte in den Status

Der Autor hat die in den verschiedenen Status die folgenden Rechte (vgl. Abb. 46):

Status/Recht	Autor		
	View*	Edit**	Delete*
vorgeschlagen	ja	nein	nein
zu editieren	ja	ja	nein
zu begutachten	ja	nein	nein
zu redigieren	ja	ja	nein
Schluss- redaktion	ja	nein	nein
freigegeben	ja	nein	nein
verworfen	ja	nein	nein

\* beliebige Artikel

\*\* nur Artikel, denen er als Autor oder Übersetzer zugeordnet ist.

**Abb. 46:** Übersicht View-, Editrechte in den Status

14. Die Aufgaben des Herausgebers (gestrichen)
15. Die Rolle des Autors (gestrichen)
16. Die Rolle des Zweitautors (gestrichen)
17. Die Rolle des Übersetzers (gestrichen)
18. Vorschlagswesen (gestrichen)
19. Suchfunktionen (gestrichen)